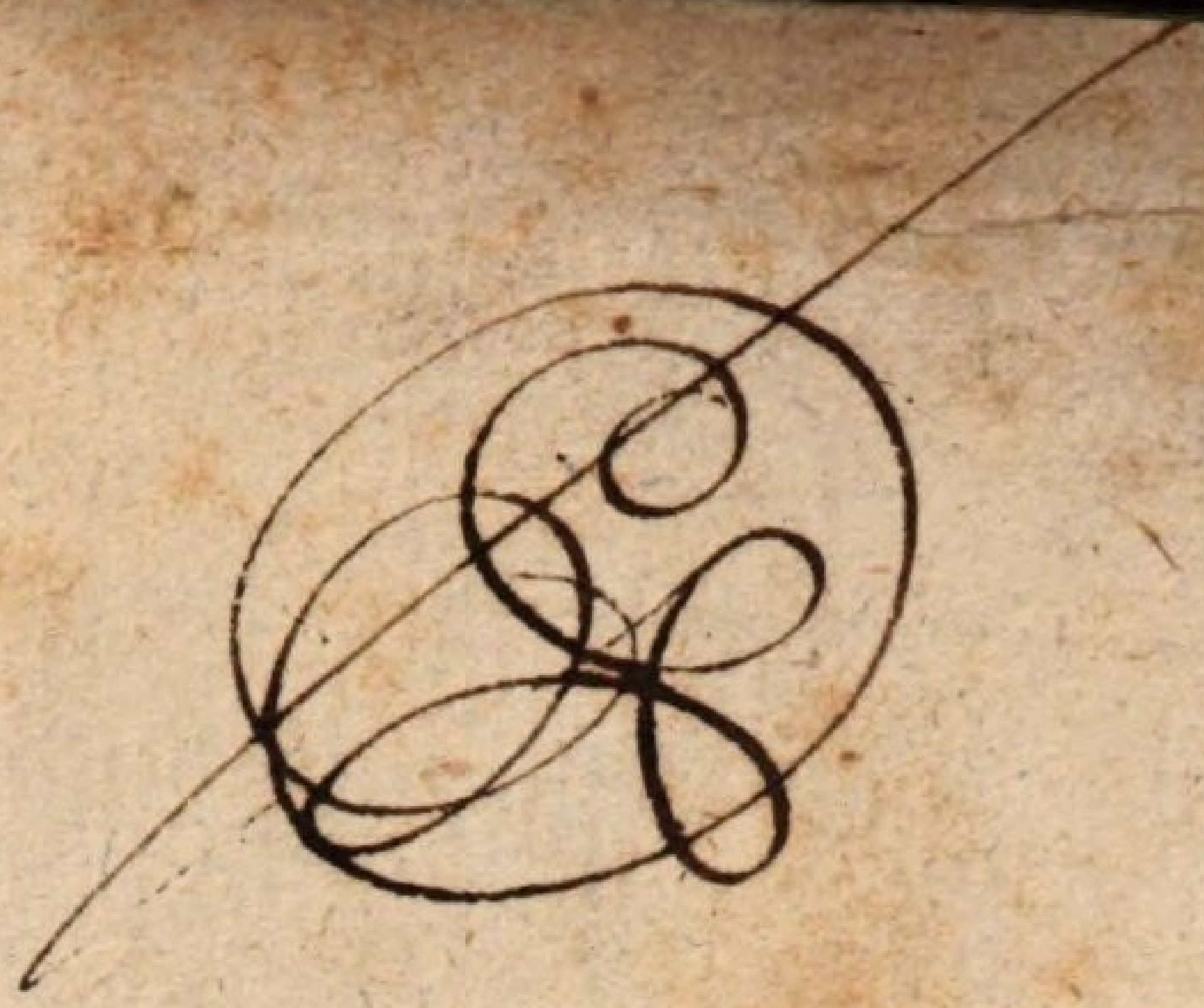
Russ.
94

EX ELECTORALI
BIBLIOTHECA SERENISS
VTRIVSQ BAVARIÆ
DVCVM.
MDCCXLVI

<36700008210013
<36700008210013
Bayer. Staatsbibliothek

Ruſs. 94.



R

J.M. Stock ſc. Lipſ.

A180

Kurzgefaßtes

Jahr-Buch der Ruſſiſchen Regenten,

aus dem Ruſſiſchen des Herrn Staats-Raths

Michaila Lomonoßoff,

R

überſetzt durch

Peter von Stählin,

Ihro Kaiſerl. Maj. aller Reußen, Legations-Secretair bey Allerhöchſt Deroſelben Geſandſchaft am Königl. Däniſchen Hofe.

Neue, ſowohl dem Inhalte, als der Ueberſetzung nach, verbeſſerte Auflage.

Riga,

bey Johann Friedrich Hartknoch. 1771.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede des Ueberſetzers zur erſten Auflage.

Zur Uebung in der Ruſſiſchen Sprache ſowohl als in der deutſchen Schreib-art habe ich gegenwätiges Büchlein, ſo neu als es vor vier Jahren aus der Preſſe gekommen war, zum Ueberſetzen erwählt. Was konnte ich auch damals in meinem ſiebenzehnten Jahre als ein Artillerie-Lieutenant, der in den langen Winterabenden ſich mit Kanonen und Mörſern gar wenig zu beſchäfftigen hatte, für angenehmern und nützlichern Zeitvertreib unternehmen?

Vorrede.

Das Büchlein hatte ich ein paar Mal durchgeleſen. Es gefiel mir beſſer, als alles andere, was ich vorhero von dieſer Art in auswärtigen Schriftſtellern geleſen hatte. Ich hörte es verſchiedene Gelehrte und der Vaterlandsgeſchichte Kundige unpartheyiſch loben, und war Jahr und Tage lang ein Augenzeuge des allgemeinen Beyfalls, den es am Ruſſiſch-Kaiſerlichen Hofe erhielt, nachdem der Verfaſſer es Sr. Kaiſ. Hoheit dem Großfürſten Paul Petrowitſch mit einer Zueignungs-Schrift in Ruſſiſchen Verſen zu überreichen, die Ehre genoſſen hatte. Man wünſchte, daß es in das Deutſche überſetzt werden möchte, damit die benachbarten Ausländer die bishero hin und wieder ſo viel unrichtiges von der Ruſſiſchen Geſchichte geſchrieben haben, zum wenigſten in den Hauptſtücken derſelben, eines beſſern aus dieſem Büchlein belehrt würden.

Welch uneinige, widerſprechende, und folglich unvollkommene und unzuverläßige Nachrichten, nur von der Folge der Ruſſiſchen Beherrſcher, trifft man nicht in allen äuswärtigen Büchern an, die von der Ruſſiſchen Geſchichte handeln? In Rußland ſelbſt iſt unter einer ziemlichen Anzahl ſothaner Bücher, davon aber der wenigſte Theil gedruckt iſt, noch keines in dieſem Stücke für ſo ganz richtig oder eines

allge-

allgemeinen Beyfalls werthgeachtet worden; und das von Rechts wegen. Denn eines fehlte in einem Stücke, und war deſto richtiger im andern; und umgekehrt wieder die andern. Sie alle nun gegen einander zu halten, und die Uebereinſtimmung der meiſten in jedem Hauptſtücke auszufinden, iſt, nach dem Geſtändniſſe des Hrn. Verfaſſers, die Hauptbemühung bey der Verfaſſung gegenwärtigen Werkgens geweſen.

So klein und mäßig es denn auch ſeiner Größe nach ausſieht, kann es doch als was neues aus den alten Ruſſiſchen Schriftſtellern angeſehen werden.

Der Hr. Verfaſſer iſt ein gebohrner Ruſſe aus dem Archangeliſchen, und hat ſeine Nachrichten aus lauter Urquellen geſchöpft. Faſt von ſeiner Jugend an, hat er in den Ruſſiſchen Klöſtern und deren Schulen die daſelbſt verwahrten Handſchriften ihrer alten Schriftſteller durchzuleſen Luſt und Gelegenheit gehabt. Seit dem er ein Mitglied der Kaiſerl. Akademie der Wiſſenſchaften zu St. Petersburg iſt, hat er einige Jahre lang an der Unterſuchung und Verbeſſerung der Ruſſiſchen Reichsgeſchichte mit gearbeitet. Ja er arbeitet noch gegenwärtig an einer umſtändlichen Geſchichte ſeines Vaterlandes, und hat bereits den Anfang davon auf einigen Bogen in Ruſſiſcher Sprache drucken laſſen.

Nun ſollte ich denken, die jetzt angeführten Umſtände wären hinlänglich, einem Buche ſattſame Gültigkeit, und ſeinem Verfaſſer Glauben und Beyfall zu erwerben. Uebrigens muß derſelbige den Innhalt ſeiner Schrift verantworten; und der Ueberſetzer iſt mehr nicht ſchuldig, als eine richtige Ueberſetzung der Urſchrift, die er zu überſetzen ſich vorgenommen hat.

Daß ich dieſe Schuldigkeit erfüllt habe, werden diejenigen erkennen, die der ruſſiſchen Sprache, wie der deutſchen mächtig ſind. Und ſo dürfte ich mir beynahe ſchmeicheln, durch meine Ueberſetzung den ausländiſchen Liebhabern der Geſchichte, ein neues Buch geliefert zu haben, mit zuverläßigern Nachrichten zur Geſchichte eines Reichs, ſo ſich in neuern Zeiten vor den mächtigſten Reichen empor geſchwungen und in der ganzen Welt anſehnlich gemacht hat, als bishero noch irgends, oder in irgend einer Sprache, im Drucke erſchienen ſind. Inſonderheit wird man in dem hier beygefügtem Geſchlechtregiſter der Ruſſiſchen Beherrſcher viel neue und ſolche Nachrichten in der Genealogie antreffen, die in den bisher im Drucke erſchienenen Genealogiſchen Büchern vergeblich geſucht, und dadurch der Genealogiſchen Wiſſenſchaft ein anſehnlicher Beytrag ver-

verſchaft werden. Was ich noch überdieß etwan neues bey dieſer meiner Ueberſetzung beobachtet, und mir ſelbſt auferlegt habe, muß ich noch kürzlich anzeigen.

Man hat von je her in Rußland wahrgenommen, daß die Ausländer, die bishero in ihrer Sprache von Rußland geſchrieben, die eigenen (nomina propria) Tauf- Familien- Städte- Provinz- Fluß- und dergleichen Namen meiſtens ſo uneigentlich und falſch ausgegeben, daß ſie mit der nach Ruſſiſcher Ausſprache gewöhnlichen Benennung gar ſelten überein, und folglich den Ruſſen unkenntlich, verkehrt und verſtümmelt vorkommen müſſen. So ſchreiben zum Exempel die Franzoſen in den neueſten Schriften *Scheremeto*, anſtatt Scheremeteff, la riviére de *Moſcou*, anſtatt Mosqua, wie dieſer Fluß wirklich heißt, und dergleichen mehr; und ſo pflegten die Deutſchen auch immer zu ſchreiben Moßkau, anſtatt Mosqua, wie dieſe Hauptſtadt Rußlandes von allen Ruſſen genennt wird; Otzakoff, anſtatt Otſchakoff, Tzernigow, anſtatt Tſchernigow u. d. gl. m.

Dieſen wirklichen Fehlern, und dem nicht unbilligen Vorwurfe abzuhelfen, habe ich mir in gegenwärtiger Ueberſetzung angelegen ſeyn laſſen, alle der-

 glei-

gleichen vorkommende Ruſſiſche Namen, ſo deutſch zu ſchreiben, wie ſie im Ruſſiſchen ſelbſt lauten. Ein Deutſcher, der ſie alſo nach ſeiner Mundart ſo lieſet, wie ſie hier geſchrieben vorkommen, wird ſie eben ſo ausſprechen, wie ſie in Ruſſiſcher Sprache; nach der beſten, d. i. nach der Moßkowiſchen und Hofausſprache lauten.

Bey ſolcher Schreib- oder Mundart aber, möchten wohl viele eigene Namen der Ruſſen einem Ausländer unbekannte und gleichſam beſondre Namen ſcheinen, die ihnen doch nach deutſcher Mund- und Schreibart gar wohl bekannt ſind. Z. E. Oſip, Marfa, Foma, Leff, und d. gl. m. Alle dergleichen vorkommende Namen nun, bey ihrer Ruſſiſchen Schreibart und Ausſprache oder Klange zu laſſen, und doch verſtändlich zu machen, habe ich ſie im Deutſchen ſo geſchrieben, wie ſie im Ruſſiſchen Texte, und überhaupt im Kalender der Ruſſiſch-Griechiſchen oder Orientaliſchen Kirche geſchrieben ſind, und nach neugriechiſcher Mundart von den Ruſſen ausgeſprochen werden.

Sie aber zu verſtehen, will ich ſie, ſo viel deren mit einigem Unterſchiede von der deutſchen Schreibart und Ausſprache vorkommen, gleichſam überſetzen, und nach alphabetiſcher Ordnung hier beyfügen.

gen.

gen. Der ganze Unterſchied dieſer gar wohl auch im Deutſchen bekannten, nur aber ein wenig anders im Ruſſiſchen als im Deutſchen lautenden Namen, die doch meiſtens Griechiſch ſind, beſteht hauptſächlich in der verſchiedenen Ausſprache der griechiſchen Sprache. Wenn man nun weiß, daß die heutigen Griechen, und nach ihnen die Ruſſen das b, wie ein w, das griechiſche H ita oder eta wie ein e, den Hauch des h gar nicht, th wie ph u. ſ. ausſprechen, ſo verſteht man den ganzen Unterſchied. Und ſo ſchreiben und ſprechen

Die Ruſſen:	die Deutſchen aber:
Afonaſi - - -	Athanaſius.
Akulina - - -	Aquilina.
Agafia - - -	Agatha.
Waſili - - -	Baſilius.
Warwara - - -	Barbara.
Wlaſi - - -	Blaſius.
Warfolomei - -	Bartholome.
Jekaterina - - -	Catharina.
Klimenti - - -	Clemens.
Kirila - - -	Cyrillus.
Kuprian - - -	Cyprian.
Kyr - - -	Cyrus.

Danila	Daniel.
Denis	Dioniſius.
Daria	Dorothea
Dmitrei	Demetrius.
Manuila	Emanuel.
Jefrem	Ephraim.
Eudokia	Eudoxia.
Jlia	Elias.
Jeſim	Eutymius.
Gawrila	Gabriel.
Jurje	Georg.
Grigori	Gregorius.
Jrodion	Herodianus.
Jlarion	Hilarius.
Jow	Hiob.
Joſif, oder gemein Oſip	Joſeph.
Jwan	Johann.
Lef	Leo.
Lukian	Lucianus.
Marfa	Martha.
Matfei	Matthäus.
Michaila	Michael.
Pawel	Paul.
Semeon	Simon.
Stepan	Stephan.

Foma

Foma . . Thomas.
Feodor . . Theodorus.
Feodoſia . . Theodoſia.
Feodoſi . . . Theodoſius.
Timofei . . Thimotheus
Sachar . . Zacharias.

Zum Beſchluß meiner hoffentlich nicht unnöthigen Vorrede, muß ich den geneigten Leſer noch erinnern, daß die wohlgebohrnen Ruſſen von uralten Zeiten her, ſich unter einander bey ihrem und ihres Vaters Taufnamen zu nennen, und eben ſo auch an einander zu ſchreiben pflegen. An dem letzten aber allezeit die männliche Endſylbe **itſch**, oder die weibliche **owna iſchna** anhängen. **Itſch** bedeutet einen wohlgebohrnen, edlen Sohn, **owna**, oder **iſchna** aber eine wohlgebohrne, edle Tochter. Und dieſer löbliche Gebrauch gilt von dem geringſten Edelmanne, bis auf den Großfürſten, Zaren und Kaiſer ſelbſt. Eben ſo brauchten vor uralteſten Zeiten ſchon, die Hebräer ihr **Ben** (Sohn) zwiſchen dem Vor- und Vatersnamen, und ſchreiben ſich auch alſo noch heut zu Tage, Iſaak **ben** Abraham (d. i. ein Sohn Abrahams) Jacob **ben** Iſaac; David **ben** Iſai; und die Nordländer fügten ihr ſon (Sohn) zum Namen ihres Vaters hinten an, als

Jakob

Jakob Nilſon, Nikols Sohn; Johann Peterſon, d. i. Peters Sohn; Erich Knutſon, d. i. des Canuts Sohn; Carl Thomſon, d. i. des Thomas Sohn ꝛc. und ſo hat, wie ich jetzt gemeldet habe, die Ruſſiſche Nation von Alters her, den Gebrauch behalten, in ihren Perſonbenennungen den Vatersnamen mit angehängter männlichen Endſylbe **itſch**, oder weiblichen **wna** oder **iſchna**, zur Anzeige der nächſten Abſtammung zum Taufnamen zu ſetzen.

Nun werden meine Leſer von ſelbſten verſtehen, was die mit **itſch** und **wna** oder **iſchna** vorkommende Namen bedeuten; nemlich: daß Danila Alexan**drowitſch**, ſo viel heiße, als Danila Alexanders Sohn; Jwan **Waſiljewitſch**, des Waſili Sohn; Waſili **Jwanowitſch**, des Jwans Sohn; Alexei **Dmitrewitſch**, des Dmitri Sohn; und ſo auch Sophia **Oſipowna**, Sophia, des Joſephs Prinzeſſin, oder Tochter; Maria **Alexandrowna**, des Alexanders Tochter; Daria **Jljiſchna**, des Jlia Tochter; Anna **Nikitiſchna**, des Nikita Tochter; und eben ſo verhält es ſich mit allen übrigen Namen.

Peter von Stählin.

Vorrede des Ueberſetzers
zur neuen Auflage.

Bey dieſer neuen Auflage meiner Ueberſetzung des kurzgefaßten Jahrbuchs Ruſſiſcher Regenten, habe ich zuvörderſt zu melden, daß die erſte in einer weiten Entfernung von meinem damaligen Aufenthalte zu Kopenhagen, gedruckt worden, und voller Druckfehler, die hin und wieder den Vortrag der Sachen theils verſtümmeln, theils unverſtändlich machen, zum Vorſcheine gekommen.

Ich habe mir alſo ſchon damals vorgenommen, mich um eine, von allen dieſen in der erſten Auflage wimmelnden Druckfehlern gereinigte, und mit Verbeſſerungen meiner Ueberſetzung ſowohl als des Innhaltes ſelbſten verſehene neue Auflage zu beſtreben.

Die

Dieſen Vorſatz erfülle ich hiemit um ſo viel lieber, als ich ehmals ſchon von dem ſel. Verfaſſer Hrn. Lomonoſoff darzu angemahnt worden, von dem berühmten Hrn. Profeſſor Schlötzer eigenhändige anſehnliche Verbeſſerungen erhalten, und ſeit einiger Zeit erfahren habe, daß auch die Fehlervolle erſte Auflage dieſes zwar kleinen, aber in ſeiner Art wichtigen und in Anſehung des beygefügten Geſchlechtregiſters, einzigen annoch vorhandenen Buches, gänzlich vergriffen, und kein Zweifel ſey, daß es zum kurzen Begriffe und zur Erläuterung der Geſchichte des ſich ſo hoch geſchwungenen Ruſſiſchen Reichs vorzügliche Dienſte leiſte.

Dreßden, den 20. Aprill
1771.

Peter von Stählin.
Rußl. Kaiſerl. Legations-Rath am
Churfürſtl. Sächß. Hofe.

Kurzer

Kurzer Begriff
der ältern Ruſſiſchen Geſchichte,
aus Rußl. Chroniken und andern umſtändlichern Schriftſtellern zuſammengetragen.

§. 1.

Den Ruſſiſchen Scribenten zufolge, ſind die **Slawen** und **Tſchuden**, den auswärtigen Schriftſtellern nach aber, die **Sarmaten Scythen**, die ehmaligen Einwohner Rußlandes geweſen. Die Verwandſchaft der Slaven mit den Sarmaten, und der Tſchuden mit den Scythen, erhellet aus klaren Beweisthümern, und iſt alſo unſtreitig. Nachdem das Slawiſche Volk mächtig angewachſen war, fieng es an, die Tſchuden nach Oſten und Weſten hin zu verdrängen, und einen Theil derſelben mit ſich zu vereinigen. Nachhero, da die **Waräger**, die an den Ufern der Oſtſee wohnten, und ſich **Roſſen**, **Gothen**, **Normänner**, **Swyer**, und **Ingrier** nennten, mit den Slaven in öftere Kriege verwickelt waren, und

ihre Handelſchaft, ſo wohl als ihre Reiſen nach Griechenland, durch die hieſigen Lande fortſetzen mußten, lieſſen ſie ſich gleichſam unterweges, an vielen Orten wohnhaft nieder. Zuletzt, da die **Warägiſchen Roſſen**, mit dem zu ihrem Fürſten erwählten **Rurick**, in beträchtlicher Menge hieher gekommen waren, haben ſie nicht allein die Länder, in welchen ſie ſich niedergelaſſen, ſondern auch die Oberherrſchaft über dieſelben an ſich gebracht; und nachmals nennten die mit dieſen Warägen vereinigten Slaven ſich **überhaupt Roſſen.**

§. 2. Die **Größe des Slaviſchen Volks** erhellet aus den vielen Ländern, ſo ſie vor dieſem beſeſſen haben. Rußland, Polen, Böhmen, Bulgarien, Serwien, Chorwatien, Macedonien, Dalmatien, Wenden, Jllyrien, und andre Länder mehr, die ſich der Slavoniſchen Sprache bedienen, können ein deutliches Zeugniß hiervon abgeben. Alle dieſe Völker waren ſchon zu den Zeiten der erſten Ruſſiſchen Beherrſcher faſt ſo mächtig, als anjetzo, und ihrer Tapferkeit wegen berühmt. Nicht weniger Ruhm hatten ſie ſich ſchon im ſechſten Jahrhunderte nach Chriſti Geburt, zur Zeit des Kaiſers Juſtinians des Großen, erworben. Und unerachtet der Name der Slaven erſt damals anfieng in der Welt bekannt zu werden: ſo läßt ſich das Alterthum dieſes Volks doch noch viel weiter her, ja, bis aus den fabelhaften Zeiten der Griechen leiten, indem es ſchon bey dem trojaniſchen Kriege bekannt geweſen. Die Eneten, Veneten, oder Wenden, (ein Volk, das gleichfalls von den Slaven abſtammt) verlohren, da ſie mit ihrem Könige Polymen, Troja wider die Griechen vertheidigten,

ten, dieſen ihren Herrn, vereinigten ſich hierauf mit dem Könige Antenor, und begaben ſich nach den innern Küſten des Adriatiſchen Meeres, ließen ſich daſelbſt nieder, wo heut zu Tage die Republik Venedig ſteht, und breiteten ſich nachmals immer weiter in den daſigen Gegenden aus.

§. 3. Eben daher ſtammen auch die Paphlagonier und Meder. Die alten Schriftſteller leiten die Sarmaten und Amazonen von den Medern her. Ihren Weg aus Aſien nach Europa, haben ſie durch die nördlichen Länder, um das meotiſche und ſchwarze Meer herum genommen. Und ſolchergeſtalt ſind die Stammväter der Slaven, auf zween verſchiedenen Wegen von den Morgenländern nach Europa gezogen, nemlich zu Waſſer, gegen Mittag, und zu Lande gegen Mitternacht. Es iſt nicht wahrſcheinlich, daß dieſes die erſte und einzige Veränderung ihres Sitzes geweſen ſey. Das Alter der Slaven, die um Nowogrod herum, am ſüdlichen Ufer der Warägiſchen oder Oſt-See, und in Illyrien gewohnt haben, wie auch ihr Anwachs von Zeit zu Zeit, zwingt uns zu glauben, daß ihre Vorfahren, vor und nach dem trojaniſchen Kriege, ſich in den Mitternächtlichen und Abendländern ausgebreitet haben.

§. 4. Das ehemalige **Anſehen und die Größe des Tſchudiſchen** oder **Scythiſchen** Volkes erhellet ſattſam aus den großen Ueberbleibſeln deſſelben, die wir annoch an den Einwohnern von **Liefland, Finnland, Ingermannland, Carelen, Lappland** und **Permien**, wie auch an den **Tſcheremiſſen, Mordwen, Wotjäcken,** und **Syrnen** wahrneh-

 men

men können. Alle dieſe verſchiedene Völker ſprechen unter ſich ſehr übereinſtimmende Sprachen, die auch alle aus einer Quelle, nemlich von dem alten Scythiſchen herkommen. Die Tapferkeit und das Alterthum dieſes Volks iſt aus allen alten Scribenten bekannt. Ob man ſie nun gleich öfters mit den Sarmaten vermenget; ſo ſind ſie doch wirklich von denſelben unterſchieden. Dieſes aber hat ſeine Richtigkeit, daß keine geringe Anzahl Tſchuden, bey der Veränderung ihres Aufenthaltes, und den Kriegen der Slaven, ſich mit ihnen vereiniget, und alſo einen Antheil an dem Urſprunge des Ruſſiſchen Volkes haben.

§. 5. Die **Warägiſchen Ruſſen** hießen vor alten Zeiten **Roxolanen** oder **Roßolanen** (Roß-Alanen) und dieſes, weil die Ruſſen mit den Alanen vereiniget geweſen. Sie haben ſich nördlicher ſeits mit den Sarmaten aus Aſien gezogen; und die alten Schriftſteller halten dafür, daß ſie gleiches Abſtammens mit denſelben ſeyn.

Im Kriege haben ſich die Roxolanen, ſchon vor Chriſti Geburt, gegen den Pontiſchen König Mithridates, nach Chriſti Geburt aber, in den Kriegs- und Friedensunterhandlungen mit den römiſchen Kaiſern, einen berühmten Namen erworben. Nach dieſem ließen ſie ſich nebſt andern Slawoniſchen Völkern, an den Südlichen Ufern der Oſtſee, und um den Strohm Rußa, in den Gegenden nieder, wo nun das alte Preußen, Curland, und Weißreußen iſt; und unterſchieden ſich von den übrigen Warägen, indem ſie ſich Roſſen nennten. Sie haben mit den Gothen zuſammen öfters Kriege an der Oſtſee geführt, ſie zogen nach Griechenland,

land, bald den Griechen beyzuſtehen, bald gegen dieſelbe, und hiedurch wurden ſie der Züge nach Conſtantinopel ſo gewohnt, daß ſchon die erſten Ruſſiſchen Großfürſten, bis auf die Urenkel Wladimirs, die Griechiſchen Zaren bekrieget haben. Dieſe ihre Tapferkeit veranlaßte, daß die Nowgrodiſchen Slaven und Tſchuden den Rurick zu ihrem Oberhaupte erwählet hatten, der mit ſeinem Geſchlechte, und mit den Warägiſchen Roſſen ankam, und den Beſitz, ſo wohl als die Oberherrſchaft von dem Lande ſelbſt an ſich brachte.

Die auf ihrem alten Sitze gebliebenen Roſſen, nennten ſich Poroßen (*) (Preußen) gleichſam Ueberbleibſel von den Ruſſen, die in der Folge von den Polen, nachhero von den Kreutz-Rittern, und endlich von den Brandenburgern unter das Joch gebracht worden.

§. 6. Ehe noch Rurick erwählt und ins Land gekommen war, wohneten Slawoniſche Völker innerhalb Rußlands-Gränzen. Zu allererſt hatten ſich die Nowogroder vorzüglich Slaven genennt, und die Stadt hat vor dieſem **Slawänsk** geheißen.

Nachmals nannte man die um Kiew herum wohnhaft geweſenen **Polen, Sewerier** und **Kriwitſchen** um Smolensk, die **Drewlier**, die zwiſchen den Ströhmen Dnepr und Primát wohnten, **Polotſchanen**, die an dem Südlichen Ufer der Düna um den Fluß Polota, **Dregowitſchen** und **Buſchanen.** Ferner die **Tſchudiſchen Nachkommen**, nemlich die **Liwen, Sumer,**

(*) Po, По, heißt im Ruſſiſchen nach, Poroßen alſo eigentlich nachgebliebene Ruſſen, davon denn Boruſſia, Preußen ſtammt.

Sumer, Jämen, Weßen, Muromen, Meeren: das iſt, Liefländiſche, Finniſche, Iſchotiſche, Beloſeriſche, Muromiſche, und Roſtoviſche Tſchuden. Wer die Städte in Rußland angelegt und beherrſchet habe, iſt aus Neſtors Chronick bekannt, nemlich bey den Polen, **Kii,** und **Schtſcheck** und **Chorew,** bey den Novogrodſchen Slaven, nach einem andern Jahrbuche, **Slawen** und **Ruß.** Und unerachtet in jetztgedachtem Jahrbuche gleich vom Anfange viele unglaubliche Nachrichten vorkommen, ſo ſind ſie doch nicht gänzlich zu verwerfen. Die Fabel von der Verwandlung des Sohnes des Slawens in ein Krockodill, reimt ſich mit der Einfalt damaliger Zeiten gar wohl. Denn auf der Warägiſchen See, und denen ſich in dieſelbe ergießenden ſchiffbaren Ströhmen, fielen große Räubereyen vor, auf die öfters auch Fürſtliche und Königliche Prinzen ſelbſt mit ausliefen. Und alſo iſt es kein Wunder, daß ein gewiſſer Zauberer, der auf dem Strohme Mutnaja ſeine Räubereyen ausübte, von dem abergläubiſchen Volke für ein Krokodill gehalten, und dem Strohme ein Namen von der Zauberey gegeben worden.

Neſtors Nachrichten von dem Einfalle der Ugren und der Zerſtöhrung der Stadt Slawensk kommen mit den ausländiſchen Geſchichtſchreibern überein. Ob jener gleich von Goſtomißl, als dem letzten democratiſchen Regenten, auf deſſen Rath Rurick zum Fürſten erwählet worden, nichts meldet; ſo kann man ſich bey einer nicht ſo gar alten Geſchichte hinlänglich genug auf das Nowogrodiſche Jahrbuch verlaſſen.

Groß-

Großfürſtenthum Nowogrod und Kiew.

Abſtammungsſtuffen von Rurik	Zahl d. Regent.		Jahr Chriſti bey Antritt d. Reg.	Regierung	Alter
1	1	**Rurik** nebſt ſeinem Brüdern **Sinav** und **Truwor**, wurde aus den Warägiſchen Roſſen, von den Slawen und Tſchuden zum Großfürſtenthume Nowogrod gerufen. Nach ſeiner Brüder Tode brachte er die Oberherrſchaft über die Nowogroder, ſowohl als den ganzen Nordlichen Theil Rußlandes, das ſeinen Nahmen von dieſen Warägern erhalten hatte, an ſich allein.	862	17	--
	2	**Oleg**, Ruriks Anverwandter, verwaltete die Regierung währender Minderjährigkeit des Prinzen Ruriks **Igors**. Er unterwarf ſich die mittäglichen Länder Rußlandes, und verlegte die Reſidenz nach Kiew, nachdem er zuvor den **Oſkold** und **Dir** umbringen laſſen. Er unternahm einen Feldzug gegen Conſtantinopel, und ſchloß einen Friedens- und Handelstractat mit den Griechen.	879	34	--
2	3	**Igor Rurikowitſch**, ward nach Olegs Tode Großfürſt; führte Krieg in Griechenland, und erneuerte den unter **Oleg** geſchloſſenen Tractat. Zuletzt wurde er, wegen des den Drewiern auferlegten ſchweren Tributs, auf der Rückreiſe nach Kiew von denſelben erſchlagen.	913	32	68

Abſtammungsſtuffen von Rurik.	Zahl d. Regent.		Jahr Chriſti Antritt der Reg.	Regierung	Alter beynahe
	4	**Olga**, zubenahmt die **Heilige**, **Igors** Gemahlinn, rächete währender Minderjährigkeit ihres Prinzen **Swätoſlaws**, da ſie unterdeſſen die Regierung führete, den Tod ihres Gemahls an den Drewiern mit Liſt und Tapferkeit, und brachte derſelben ganzes Land unter ihre Bothmäßigkeit. Sie reiſete in ihrem Reiche herum, und legte Zölle und Ueberfahrten an. Nachmals gieng ſie nach Conſtantinopel, und nahm daſelbſt den chriſtlichen Glauben, Griechiſcher Bekenntniß, an.	945	19	80
3	5	**Swätoſlaw Igorewitſch**, ein tapfrer Herr, lag faſt beſtändig zu Felde: er führte blutige Kriege an der Donau mit dem griechiſchen Kaiſer **Johannes Zemiſches**. Seine Truppen beſtanden nicht allein in Slaven und Tſchuden, als ſeinen eigenen Unterthanen, ſondern auch aus angeworbenen Warägen, Petſchengen und Türken, wie auch mit ihm in Bündniß ſtehenden Bulgaren. Er wurde im Winter von den Petſchengen an den Waſſerfällen des Dnepers erſchlagen.	964		über 40
4	6	**Jaropolk Swätoſlawitſch**, der älteſte Sohn, regierte zu Kiew, nach ſeines Vaters Tode. Den an ſeinem Bruder **Oleg**, dem Drewiſchen Fürſten, verübten	9	9	--

Abſtammungsſtuffen von Ruric.	Zahl d. Regent.		Jahr Chriſti bey Antritt der Reg.	Regierung	Alter
		übten Meuchelmord zu rächen, ließ ihn ſein jüngſter Bruder **Wladimir**, Fürſt zu Nowogrod, umbringen.			
4	7	**Wladimir Swätoſlawitſch**, zubenahmt der **Heilige**, ſonſt auch der **Große**, führte nach ſeiner Brüder Tode die Regierung über Rußland alleine. Durch ſeine Tapferkeit überwand er alle benachbarte Völker, als: die Petſchengen, Lächen, die Bulgaren an der Wolga und die Griechen. Nachdem er ſich verſchiedene Religionen erklären laſſen, trat er endlich der Griechiſchen Kirche bey, und vermählte ſich mit der Griechiſchen Zariſchen Prinzeſſinn **Anna**. Einen großen Theil ſeiner Unterthanen ließ er gleichfalls taufen, und befeſtigte das Chriſtenthum in ſeinem Staate.	981	35	--
5	3	**Swätopolk Wladimiritſch**, ein zweydeutiger Prinz **Wladimirs**, oder **Jaropolks**, von des erſchlagenen **Jaropolks** Gemahlinn gebohren, die auch mit dem **Wladimir** zugehalten hatte. Nach deſſen Tode brachte er ſeine Brüder **Boris**, **Gleb** und **Swätoſlaw** um, und riß ſolchergeſtallt das Großfürſtenthum Kiew an ſich. Allein, nachmals wurde er von **Jaroſlaw** überwunden, und vertrieben, und ſtarb in	1015	1	--

Abſtammungsſt. von Rurik.	Zahl d. Reg.		Jahr Chriſti bey Antritt d. Reg.	Regierung	Alter
		elendem Zuſtande auf der Flucht an den Böhmiſchen Grenzen.			
5	9	**Jaroſlaw-Wladimirowitſch**, der Nowogrodiſche, führte, nachdem er ein Heer von Warägen, Slawen und Tſchuden zuſammengeraffet hatte, gegen den **Swätopolk** und ſeinen Bundsgenoſſen den König von Polen, **Boleſlaw**, Krieg. Er ſchlug ſie, nachdem er zuvor ſelbſt den Kürzern gezogen hatte. Hierauf erhielt er nach einem harten Treffen mit ſeinem Bruder **Mſtiſlaw**, dem tapfern Tmutorockaniſchen Fürſten, und einem darauf erfolgtem Vergleiche, das Großfürſtenthum Kiew. Während des Krieges mit den Griechen, ließ er den **Ilarion**, durch Ruſſiſche Biſchöfe, zum Metropoliten in Kiew einſetzen, ohne dieſerhalb nach Conſtantinopel zu dem Patriarchen zu ſchicken. Den Nowgrodern ertheilte er Freybriefe, und gab hierdurch zu der Zertheilung Rußlands nicht wenig Anlaß.	1016	38	76
6	10	**Isjäſlaw Jaroſlawitſch** wurde von ſeinen Brüdern und Vettern zweymal von dem Kiewiſchen Throne geſtoßen: dennoch fiel ihm in dem endlichen Vergleiche das Großfürſtenthum wieder zu. Er bezwang die Polowzer; und nachdem er hierauf ſeine feindſeligen Bruderſöhne überwunden hatte, wurde er nach bereits erfoch-	1054	29	53

Abſtammungsſtuffen von Rurik.	Zahl d. Reg.		Jahr Chriſti bey Antritt d. Reg.	Regierung	Alter
		erfochtenem Siege, auf dem Schlachtfelde mit einem Spieße von hinten zu dergeſtallt verwundet, daß er ſeinen Geiſt daran aufgeben mußte.			
6	11	**Swätoſlaw=Jaroſlawitſch** regierte ſehr rühmlich, nachdem er ſeinen älteſten Bruder **Jsjäſlaw**, vom Kiewiſchen Throne geſtoſſen. Aus Deutſchland kamen Geſandten zu ihm, denen er ſeine Schätze prahleriſch zeigte. Er ſtarb an einer ſchmerzhaften Krankheit, als man ihm eine Verhärtung ausſchneiden mußte. Ihm folgte **Jsjäſlaw** wieder in der Regierung, der ſeinen jüngſten Bruder **Fſewolod**, kurz nachdem er zur Regierung gekommen war, verjagt hat.	1073	3	49
6	12	**Fſewolod Jaroſlawitſch** gelangte nach ſeines Bruders Tode auf den Großfürſtlich=Kiewiſchen Thron. Er hat viele Unruhe von den übrigen Fürſten, die ſich gleichfalls um die Herrſchaft Kiew bewarben, ausſtehen müſſen. Er ſtarb in einer großen Peſt, und übertrug die Regierung ſeinem Prinzen **Wladimir**.	1078	15	64
7	13	**Swätopolk Michaila Jsjäſlawitſch** wurde, als der älteſte von der regierenden Familie, von dem **Wladimir Fſewolodiwitſch** freywillig, aus Nowogrod, zum Großfürſtenthume Kiew be=	1093	20	

berufen, und lebte nachher in gutem Verſtändniſſe mit **Wladimir**, der ſich die Herrſchaft in Tſchernigow vorbehalten hatte.

Nachmals gerieth er in Feindſchaft mit **Swätopolk**, wegen des Fürſten **Waſilko**, den er des Geſichts berauben laſſen; Nach getroffenem Vergleiche aber zwiſchen beyden Theilen, giengen ſie zuſammen auf die Polowzer loß, und beſiegten ſie. Er ſtarb endlich in Ruhe.

7 14 **Wladimir Fſewolodowitſch** 1114 11 12
Monomach wurde auf einmüthiges Verlangen zum Großfürſten in Kiew erwählt. Er tilgete die innerlichen Mißhelligkeiten im Lande. Die Polowzer und andere Abtrünnige bezwang er mit ausnehmender Tapferkeit.

Die Stadt Kaffa, die dazumal unter der Genueſer Bothmäßigkeit ſtund, nahm er ein, und im zweyten Kriege überwand er den Genueſiſchen Fürſten von Kaffa in einem Zweykampfe, und nahm ihm alle Ehrenzeichen ſeiner Würde ab.

Als er wider Griechenland gezogen, bekam er von dem Griechiſchen Zaren Alexei Komnen alle Inſignien der Zariſchen Würde, und wurde hierauf zum

Abſtammungsſt. von Rurik. | Zahl d. Reg. | Jahr Chriſti bey Antritt d. Reg. | Regierung | Alter

Zaren und eigenmächtigen Beherrſcher über ganz Rußland gekrönt.

8 | 15 | **Miſtiſlaw Wladimirowitſch,** | 1125 | 7 | —

erlangte das Großfürſtenthum nach der Erbfolge und regierte friedlich. Nur allein mit **Oleg Swätoſlawitſch,** ſeinem Oheim, gerieth er in Streit, da derſelbe auf das Großfürſtenthum Kiew Anſpruch machte; den Sieg aber wie die Regierung, jenem überlaſſen mußte.

8 | 16 | **Järopolk Wladimirowitſch** | 1132 | 8 | --

gelangte nach ſeines Bruders **Miſtiſlaws** Tode auf den Kiewiſchen Thron. Da er einsmals von dem Polniſchen Senateur Wloſtowitſch mit Liſt gefangen, und zum Könige von Polen, Boleslaus dem Krummäuligen, gebracht worden, mußte er ſich mit großen Geldſummen ranzioniren. Deshalben rächte er ſich nachhero, verheerte ganz Polen, und ſchlug den König ſelbſt bey Halitſch aufs Haupt.

8 | 17 | **Wätſcheſlaw Wladimirowitſch** | 1138 | zu verſchiedner Zeit. | --

beſaß nach dem Ableben ſeines Bruders Järopolks, nur 20 Tage lang, den Großfürſtlichen Thron zu Kiew, worauf er von Fſewolod Olgowitſch verjagt worden.

Nachmals regierte er gemeinſchaftlich mit ſeines Bruders Sohne **Jsjäslaw Mſtiſlawitſch** das Großfürſten-

ſtenthum Kiew, und nach deſſen Tode mit **Roſtiſlaiv**. Er ſtarb eines ſchleunigen Todes.

8 18 **Fſewolod Olgowitſch**, ein Enkel des Swätoslaw Jaroslawitſch, ſetzte ſich in dem Großfürſtenthume feſt, nachdem er **Wätſcheſlaw Wladimirowitſch Monomach** vertrieben hatte. Er gab ſich alle Mühe die Kinder und Enkel Monomachs von dem Großfürſtenthume Kiew, und andern anſehnlichen Fürſtenthümern zu verdrängen: ſtarb aber, als er eben Truppen anwerben ließ, gegen den Fürſten von Halitſch zu ziehen. 1138 8 --

8 19' **Isjäſlaw Mſtiſlawitſch** ſetzte ſich auf dem Großfürſtlichen Kiewiſchen Throne feſt, nachdem er zuvor **Igor Olgowitſch** vertrieben hatte, der nur zwo Wochen regiert, nachmals in den ſtrengſten Mönchsorden getreten, und zuletzt von den Kiewern erſchlagen worden. 1146 9 --

Den **Kliment** ſetzte er, durch Ruſſiſche Biſchöffe, zum Metripoliten in Kiew ein, ohne deshalb nach Conſtantinopel zu ſchicken. Um das Großfürſtenthum hat er blutige Kriege mit dem Fürſten Jurie Waldimerowitſch Dolgorucko, denen Olgowitſchen, und dem Fürſten von Halitſch **Wladimir** geführet.

führet. Nachmals nahm er ſeinen Oheim **Wätſcheſlaw Wladimirowitſch** zum Mitregenden an, und ließ ihm den ſeinem Alter gebührenden Vorſitz; behielt aber ſelbſt bis an ſeinen Tod die völlige Herrſchaft. Nach ihm hat **Wätſcheſlaw** mit ſeinem Bruderſohne **Roſtiſlaw Mſtiſlawitſch** regiert, welcher letztere nach des Oheims Tode von **Jurie Wladimirowitſch** vertrieben worden.

8 20 **Jurie Wladimirowitſch Dolgorukoi** gelangte nach öftern Empörungen, und innerlichen Zwiſtigkeiten der Ruſſiſchen Fürſten, auf den Großfürſtlich-Kiewiſchen Thron, legte die Stadt Moskau an, und regierte übrigens friedlich. 1155 3

9 21 **Andrei Jurjewitſch Bogolubſki**, (der **Gottliebende**) verlegte, wegen der öftern Streitigkeiten mit den Kiewiſchen Fürſten, weil ihm der Sitz in dieſer Hauptſtadt nicht zuverläßig genung! ſchien, die Großfürſtliche Reſidenz nach Wladimir. Er war ſehr tapfer und bezwang die Bulgaren an der Wolga. Einige Moskowitiſche Edelleute, Namens **Kutſchkowitſche**, brachten ihn meuchelmörderiſcher Weiſe ums Leben. 1158 17 zu Wladimir.

Dmi-

Abſtammungsſt. von Rurik.	Zahl der Reg.		Jahr Chriſti bey Antritt d. Reg.	Regierung	Alter
9	22	**Dmitri Fſewolod Jurjewitſch** wurde zum Großfürſten von Wladimir und Nowogrod berufen; und zog die Meuchelmörder ſeines Bruders **Andrei** zur Strafe. Er führte Krieg mit dem Reſaniſchen Fürſten Gleb, der von beyden Seiten viel gekoſtet hat. Die Polowzer ſind zum öftern von ihm geſchlagen worden, und ſein Anſehen bey den übrigen Fürſten war groß. Zu ſeiner Zeit iſt das Kiewiſche Fürſtenthum ſehr herunter gekommen, und in der Stadt Halitſch ward ein anderer Großfürſtlicher Stuhl gegründet. Die Regenten ſchrieben ſich Selbſtherrſcher von ganz Rußland, und weil dadurch das Reich in das Nördliche und Südliche vertheilet wurde, ſo begunnte ſeine Macht auch ſchwächer zu werde.	1177	35	58
10	23	**Konſtantin Fſewolodowitſch** ward anfänglich von ſeinem zweyten Bruder **Jurie**, der nach ſeiner Vaters Tode 3 Jahre regieret hatte, von dem Großfürſtenthume Wladimir verdränget. Endlich aber gelangete er durch Hülfe der Nowogroder doch wieder dazu, nach einem ſehr heftigem Treffen bey Polniſch-Jurjewietz, in welchem **Jurie** und **Jároſlaw Fſewolodowitſch** überwunden wurden.	1216	2	32

Abſtammungsſt. von Rurik.	Zahl d. Reg.		Jahr Chriſti bey Antritt d. Reg.	Regierung	Alter
10	24	**Jurie Fſewolodowitſch** kam nach einer kurzen Regierung ſeines älteſten Bruders Konſtantin zu dem Großfürſtenthume Wladimir. Unter ihm fiel die unglückliche Schlacht mit den Tattarn an der Kalka, ferner der grauſame Einfall des Tattar-Chans **Bathi**, und die Verheerung und Unterjochung Rußlands vor: wobey dieſer Großfürſt endlich ſelbſt, in der letzten Schlacht gegen die Tattarn geblieben iſt.	1218	20	49
10	25	**Jároſlaw Fſewolodowitſch** war zur Zeit, da Bathi einfiel, Großfürſt von Groß-Nowogrod, ohne von den Tattarn beunruhiget geweſen zu ſeyn. Nach geendigtem Kriege kam er nach Wladimir, und da er von dort nach der Tattariſchen Horde reiſete, empfieng er das Großfürſtenthum Wladimir von dem Bathi; und ſetzte ſeinen Prinzen Alexander zum Regenten in Nowogrod ein. Da er ſich zum andern mal bey der Horde einfand, mußte er, wegen der Vertheidigung des Vaterlandes, vielen Verdruß ausſtehen. Auf der Rückreiſe ſtarb er. Den Nowogrodiſchen Nachrichten zufolge, hat er tapfere Kriege gegen die Lithauer und Deutſchen geführet. Nach ihm hat das Großfürſtenthum wegen der Uebermacht der Tattarn fünf Jahre erledigt geſtanden.	1238	9	57

Abſtammungsſt. von Rurik.	Zahl d. Reg.		Jahr Chriſti bey Antritt d. Reg.	Regierung	Alter
11	26	**Alexander Jároſlawitſch** zugenamt **Nevskoi** (von der Newa) bezwang, als Fürſt von Nowogrod, die Schweden und Liefländiſchen Deutſchen, die in Groß-Nowogrod eingefallen waren. Nach dem Ableben ſeines Vaters, ward er in die Tattariſche Horde citiret, allwo der Chan **Bathi** ſelbſt, ſeine Schönheit und Tapferkeit bewunderte. Er ließ ihn auch mit Ehren nach dem Großfürſtenthume Wladimir ab, darum ſich ſeine jüngern Brüder **Sáwtoſlaw** und **Michailo** ſtritten. Nachdem er zum vierten male in der Tattariſchen Horde geweſen, nahm er auf der Rückreiſe den Mönchsſtand an, und ſtarb.	1252	12	44
11	27	**Jároſlaw Jároſlawitſch**, der Tweriſche folgte ſeinem Bruder **Alexander Newsky** in dem Großfürſtenthume. Er zog nach Liefland gegen die Deutſchen, und nachdem er ſie wieder zu paaren getrieben hatte, kehrte er mit Ruhme zurücke. Nachmals iſt er aus Nowogrod verjagt, auf Vermittelung des Metropoliten aber, wieder aufgenommen worden; allein, da er eben auf dem Wege war, ſich von der Horde dahin zu begeben, ſtarb er. Er iſt Fürſt von Wladimir, Twer und Nowogrod geweſen.	1264	7	=

Waſi-

Abſtammungsſtuf. v. Rurik.	Zahl d. Reg.		Jahr Chriſti bey Antritt d. Reg.	Regierung	Alter
11	8	**Waſilei Jároſlawitſch**, des **Jároſlaws** Bruder, bekriegte, mit den Tattarn veiniget, die zu Nowogrod gehörigen Länder. Nach einem kurzen Kriege kam er nach Nowogrod, und machte Frieden.	1271	5	—
12	29	**Dmitrei Alexandrowitſch** erlangte nach ſeinem Oheim das Großfürſtenthum Wladimir; wurde auch zum Großfürſtenthume Nowogrod berufen, und mit den Nowogrodern fiel er in Karalien ein.	1276	5	—
		Sein jüngerer Bruder **Andrei** ſtieß ihn von dem Großfürſtlichen Throne; er beſtieg denſelben aber wieder, nachdem ihn der Chan in der Horde wieder eingeſetzt hatte. Indeſſen vergönnete ihm ſein Bruder doch niemals einen ruhigen Sitz.			
12	30	**Andrei Alexandrowitſch** erbat ſich das Großfürſtenthum Wladimir bey bey dem Chan in der Horde, und führete Krieg gegen ſeinen älteren Bruder **Dmitri**, den er mit Hülfe der Tattarn überfiel.	1281		
		Nach deſſen Tode ſetzte er ſich in dem Großfürſtenthume feſt. Mit den Wladimirern und Nowogrodern zog er gegen die Deutſchen, und verwüſtete ihre Stadt (Landskrone) Skanien.			

Abſtammungsſtuf. v. Rurik. | Zahl d. Reg. | Jahr Chriſti bey Antritt d. Reg. | Regierung | Alter

Nachmals als er aus der Horde zurückgekommen, begab er ſich ins Kloſter, und ſtarb.

12 31 **Danilo Alexandrowitſch** war 1296 -- 42
der erſte, der den Titel eines Großfürſten von **Moskau** angenommen. Und ob er gleich der jüngſte Bruder war, lebte er doch bey aller Unruhe und Zwiſtigkeit der Ruſſiſchen Fürſten, die meiſte Zeit in Ruhe und Frieden. Die Stadt Moskau hat er ſtark angebaut. Er war ein mächtiger Fürſt, nachdem er dem Teſtament des Fürſten **Iwan Dmitriewitſch** zufolge, **Pereslawl Salesky** auch dazu erlanget hatte. Endlich trat er in den geiſtlichen Stand und ſtarb darinnen. Unter ſeiner Regierung fieng Moskau an, ſich zur Hauptſtadt Rußlandes anzuſchicken.

12 32 **Michailo Jároslawitſch**, führ- 1304 13 --
te Streit um das Großfürſtenthum, mit dem Moskowiſchen Fürſten **Jurje Danilowitſch**. Er reiſete nach der Horde um den Streit daſelbſt auszumachen, und erlangte von dem Chan was er begehret hatte. Hierauf wurde ihm das Großfürſtenthum Nowogrod ertheilt. Gegen Moskau zog er zu Felde. Nachdem er zum andern mal aus der Horde gekommen, bekriegte er die Nowogroder; jedoch mit großem

Ver-

Abſtammungsſt. v. Rurik	Zahl. d. Reg.		Jahr Chriſti bey Antritt. d. Reg.	Regierung	Alter
		Verluſte. Endlich kam er in der Horde ums Leben.			
13	33	**Jurje Danilowitſch**, der **Moſkowiſche**, erlangte das Großfürſtenthum durch ſeine Vermählung mit des Chanen Schweſter in der Horde. Er führte Krieg mit dem Großfürſten **Michailo Jároslawitſch**, der aber den Sieg über ihn erhielte, ſeine Gemahlinn **Kontſchaka** gefangen bekam, und ſie auch im Gefängniß umkommen ließ. Auf die Klagen des Fürſten **Jurje Danilowitſch**, ließ der Chan den Fürſten **Michaila Jaroslawitſch** in die Horde citiren, und ihn daſelbſt auf eine ſchmerzliche Art hinrichten. Der Großfürſt **Jurje Danilowitſch**, zog gegen die Schweden nach Wyburg. Beym Ausfluß des Newa-Strohms ließ er die Schanze Oreſcheck (Nöteborg) anlegen, und bezähmte die Völker an der Dwina. Er wurde ohne Vorwiſſen des Chans, von dem Fürſten **Dmitrei Michailowitſch** dem **Tweriſchen**, in der Horde umgebracht; dieſer dafür aber ſelbſt auf Chaniſchen Befehl hingerichtet.	1317	9	--
13	34	**Alexander Michailowitſch Jároſlawitſcha**, der **Tweriſche**, bekam das Großfürſtenthum von dem Chanen. Zu eben dieſer Zeit griff ein	1326	2	--

Anverwandter des Zaren, Namens **Schtſchelkan**, die Stadt Twer an, wurde aber von dem Fürſten **Alexander** geſchlagen, und nebſt vielen andern Tattarn verbrannt. Nachmals flüchtete dieſer Herr, aus Furcht vor dem Unwillen des Zaren, nach Pskow (Pleskau) zu den Litthauern und Deutſchen. Zuletzt aber ſtellte er ſich, in Hofnung eines Pardons, freywillig in der Horde ein, und wurde daſelbſt umgebracht.

13 35 **Iwan Danilowitſch**, beygenamt **Kalita**, wurde währender Flucht 1328 12 --
des Fürſten **Alexanders Michailowitſch** von dem Chan in der Horde, wo er vorhero zum öftern geweſen, und viele Ehrenbezeugungen genoſſen hatte, zum Großfürſten von Wladimir und Moskau, wie auch anderer Fürſtenthümer eingeſetzt. Unter ſeiner Regierung iſt Roſtov mit Moskau vereiniget worden. Der heilige Metropolit **Peter** verlegte ſeinen Sitz dahin, und dadurch iſt Moskau zur Hauptſtadt Rußlandes beſtätiget worden. Die Regierung von Wladimir iſt auch dahin verlegt worden; obgleich Wladimir noch lange hernach den leeren Namen der Hauptſtadt geführet hat.

Semen

Abſtammungsſt. von Rurik.	Zahl d. Reg.		Jahr Chriſti bey Antritt d. Reg.	Regierung	Alter
14	36	**Semen Iwanowitſch**, mit dem Beynamen der **Stolze**, ward in der Horde zum Großfürſten von Wladimir und Moskau ernannt. Nachdem iſt er auch zum Fürſten von Nowogrod erwählt und eingeſetzet worden. Er zog mit einer Armee gegen Smolensk, und kam nach geſchloſſenem Frieden mit Olgerd, dem Fürſten in Litthauen, glücklich zurück. Zuletzt wüthete eine gräuliche Peſt in Rußland, woran dieſer Großfürſt auch ſelbſt mit ſeinen Kindern geſtorben iſt.	1340	13	
14	37	**Iwan Iwanowitſch**, ein Bruder **Semens**, wurde von dem Chan in der Horde zum Großfürſten eingeſetzt. Seine Regierung war ſehr friedlich. Er ſchickte den heiligen Metropoliten **Alexei** zum Chan in die Horde, und verhütete dadurch den Einfall des Tattariſchen Chans, der im Begriffe ſtund, Rußland zu verheeren. Er ſtarb, nachdem er in geiſtlichen Stand getreten, und bereits in den ſtrengen Mönchsorden aufgenommen war.	1353	6	33
14	38	**Dmitrei Konſtantinowitſch**, der **Sußdaliſche**, gieng währender Minderjahrigkeit des Fürſten **Dmitrei Iwanowitſch**, des Moskowiſchen, nach der Horde, und erbat ſich	1360	2	

Abſtammungsſtuffen von Rurik. | Zahl d. Regent. | Jahr Chriſti bey Antritt der Reg. | Regierung | Alter

von dem Chan das Großfürſtenthum Wladimir. In Nowogrod hielt er ſeinen Stadthalter. Unter ihm ſind die Räuber, die von den Grenzen Rußlandes herzukommen pflegten, um die tattariſchen Kaufleute zu plündern, aufgefangen, und dem Chan in der Horde zur Beſtrafung ausgeliefert worden.

15 39 **Dimetrei Iwanowitſch, der Doniſche,** reiſete nach der Horde zum Chan, und erlangte das Großfürſtenthum Wladimir nach der Erbfolge. 1362 27 40

Den Fürſten Dmitrei Konſtantinowitſch verjagte er, und nöthigte ihn Frieden zu machen. Er bauete den Kreml (das Schloß der Ruſſiſchen Souverains) zu Moskau, von Stein auf. Er führte Krieg mit dem Fürſten **Michailo Alexandrowitſch** dem Tweriſchen, und Olgerd dem Litthauiſchen Fürſten, ſeinem Eidame und Bundsgenoſſen, der von beyden Seiten viel gekoſtet hat. Und obgleich **Mamai**, ein Fürſt der Horde, der bey der großen Horde damals faſt mehr zu ſagen hatte, als die Chanen ſelbſt, den Fürſten **Michailo Alexandrowitſch**, den Tweriſchen, zum Großfürſten ernannt hatte; ließ der Fürſt

Dmi=

Dmitrei es doch nicht dazu kommen.

Dmitrei war auch ſchon von dem **Mamai** in das Großfürſtenthum eingeſetzet, er hielt ihn aber dennoch zweymal zurücke, da er mit großen Kriegsheeren gegen Rußland im Anzuge war, und ſchlug ihn ſogar das andere mal völlig.

Nachmals fiel **Tachtamiſch** unvermuthet in Moskau ein, dabey es zu einem abſcheulichen Blutbade gekommen. Dieſer Herr brachte einige anſehnliche Fürſtenthümer an Moskau, dadurch dieſes Großfürſtenthum ſehr verſtärkt wurde.

16 40 **Waſilei Dmitrowitſch** erlangte 1389 36 54
das Großfürſtenthum nach der Erbfolge ohne die geringſten Streitigkeiten. Er bezwang die Nowogroder zuerſt, und legte ihnen Tribut auf. Er führte blutige Kriege mit ſeinem Schwiegervater dem Litthauiſchen Großfürſten **Witofft Keſtutjewitſch**, der Smolensk mit Liſt eingenommen hatte. Der Tattariſche Fürſt **Jedigei**, der in der Horde eben ſo wie Mamai, mächtiger als der Chan ſelbſt war, kam unvermuthet und durch Liſt nach Moskau und verherrte die umliegenden Gegenden entſetzlich.

Abſtammungsgl. von Rurik.	Zahl d. Reg.	Jahr Chriſti bey Antritt d. Reg.	Regierung	Alter
17	41	1425	37	47

Waſilei Waſiljewitſch, der Blinde, hatte zu ſeinem ärgſten Feinde ſeines Vaters Bruder, den Fürſten **Jurje Dmitriewitſch Schemäka.** Auf Befehl aber des Chans in der Horde, mußte dieſer Oheim des **Waſilei Waſiljewitſch,** zur Erkennung der Oberherrſchaft, das Pferd führen, darauf der Großfürſt **Waſilei** ritte. Dieſem ungeacht verjagte der Fürſt **Jurje** ſeines Bruders Sohn **Waſilei** zweymal aus Moskau, ſtarb aber bald darauf ſelbſt. Den Fürſten **Waſilei Jurjewitſch Schemäka** haben ſeine übrigen Brüder von dem Großfürſtlichen Throne geſtoſſen, und den **Waſilei Waſiljewitſch** eingeſetzet. Nach vielem Streite und Feindſeligkeiten bekam der Fürſt **Dmitrei Jurjewitſch Schämeka** den Großfürſten **Waſilei** in Troisko-Sergeiewiſchen Kloſter (das Sergäiſche Kloſter der heiligen Dreyfaltigkeit unweit Moskau) gefangen, und ſandte ihn, nachdem er ihn des Geſichts berauben laſſen, nach **Uglitſch.** Nachmals wurde **Waſilei Waſiljewitſch der Blinde,** auf einmüthiges Verlangen des Moskowiſchen Volks, und Beſtrebung aller Fürſten, wie auch der Geiſtlichkeit auf den Großfürſtlichen Thron

Thron geſetzt. **Schemáka** ſtarb auf der Flucht; der Großfürſt **Waſilei** aber trieb die Nowogroder zu paaren, und legte ihnen Tribut auf.

18 | 42 | **Iwan Waſiljewitſch** beſtieg den Großfürſtlichen Thron, als die Chanen in der Horde unter ſich im Kriege verwickelt waren; er ſchickte deshalben ſeine Truppen nach Kaſan, und demüthigte den Stolz der Kaſaner. Er zog mit einer großen Armee nach der Stadt Nowogrod, die durch des Burgermeiſters **Iſack Boretzky** Wittwe, **Marfa**, und ihre Kinder aufgewiegelt worden, und zwang ſie zum Gehorſame. Nachdem zog er zum andern male gegen die unruhigen Nowagroder, nahm gedachte Bürgermeiſterinn **Marfa** gefangen, und führte ſie mit ihrem Enkel davon. | 1462 | 43 | 66 und 9 Monathe.

Die Rathsglocke ließ er abnehmen, nach Moskau bringen, und daſelbſt aufhängen. Die Republik Nowogrod aber vernichtete er gänzlich, und brachte ſie unter ſeine Bothmäßigkeit.

Ein gleiches that er mit Pſkow (Pleskau).

Der Chan in der Horde, **Achmeth**, ſchickte Geſandten mit einem **Baßma**, oder

oder einen ſchriftlichen Befehl des Chans, auf deſſen Siegel das Chaniſche Bildniß ſteht, nach Moskau, um den Tribut und die Auflagen von den vergangenen Jahren einzufodern, und verlangte, der Großfürſt ſelbſt, ſollte perſönlich in der Horde erſcheinen, um in ſeiner Würde beſtätigt zu werden. Allein er zerriß den Befehl des Chans, ließ die Abgeſandten niedermachen, und nur einen davon mit einer ſchimpflichen und abſchläglichen Antwort nach der Horde zurückweiſen. Achmeth gerieth hierüber in Grimm und näherte ſich Rußland mit ſeiner ganzen Macht. Da er ſich aber nicht getrauete, allein auf den nunmehr mächtig gewordenen Großfürſten loszugehen, wurde er an dem Ugerſtrohme, woſelbſt er den Beyſtand der Polen erwartete, von den Ruſſen geſchlagen. Und als er hörte, ſie zögen ſich die Wolga hinunter, und verwüſteten ihm ſeine ganze Horde, kehrte er zu ihrer Rettung eiligſt zurück. Zu eben der Zeit verwüſteten auch die Nagaier die Tattarhorde; und Achmeth ward im Anzuge gegen ſie von ihnen geſchlagen: er blieb ſelbſt im Treffen, und hierdurch ward die große hordiſche Macht zu Grunde gerichtet. Kaſan wurde zwar nun mächtiger; der Großfürſt

aber

aber eroberte es endlich auch, und ſetzte daſelbſt nach ſeinem Gutbefinden Chanen ein.

Nachdem er ſich mit der Griechiſchen Zariſchen Prinzeſſinn **Sophia** vermählt, nahm er das Wappen des Römiſchen Reichs, nämlich einen doppelten Adler, zu ſeinem Reichswappen an.

19 43 **Waſilei Iwanowitſch**, ſchickte 1505 28 55 und 8 Monathe.
ſobald er auf den Großfürſtlichen Thron von ganz Rußland gekommen war, eine ſtarke Armee nach Kaſan, das abermals abgefallen war. Anfänglich gieng alles überaus gut von ſtatten, nachher aber wurde dieſe Armee, durch die Liſt des Kaſaniſchen Chans, und die Nachläßigkeit der Ruſſen, faſt gänzlich geſchlagen. Hierauf führte er Krieg mit den die Polen, den die Crimmiſchen Völker beyſtanden. Smolenſk gerieth unter der Ruſſen Bothmäßigkeit, und das aufrühriſche Pſkov wurde bezähmt.

Machmeth Amin, der verrätheriſche Chan von Kaſan, dem vor einem ſchimpflichen Tode, zum Lohne ſeiner Verrätherey, bange war, ſchickte ihm koſtbare Geſchenke nebſt einen demüthigen Entſchuldigungsſchreiben zu. An ſeine Stelle ſetzte **Waſilei Iwanowitſch**

Abſtammungsſtuffen von Rurik. | Zahl d. Reg. | Jahr Chriſti bey Antritt d. Reg. | Regierung | Alter

nowitſch den Chan **Schigalei** zum Regenten in Kaſan ein.

Dieſer aber wurde nachher wieder vom Kaſaniſchen Throne geſtoſſen, weil er in den Abfall der aufrühriſchen Kaſaner von Rußland, nicht einwilligen wollen. Er begab ſich darauf nach Moskau. An ſeine Stelle erwählten ſich die Kaſaner den Crimmiſchen Prinzen **Safakirey**. Der Großfürſt ſchickte zu Lande und auf der Wolga, ein großes Kriegsheer nach Kaſan.

Die Landtruppen ſchlugen bey Swiäga die Tattarn aufs Haupt, die auf der Wolga aber mit allen ihren ſchweren Kriegsgeräthe und Lebensmitteln beladenen Ruſſiſchen Fahrzeuge und Truppen wurden von den Kaſaniſchen Tſcheremißen in den engen Päſſen, mit ſchweren Balken zu Grunde geſenkt.

Die zum drittenmal abgefertigten Ruſſiſchen Völker erreichten Kaſan glücklich; die Tattarn wurden geſchlagen, und der Chan **Safakirey** mußte nach der Crimm flüchten.

Durch der Ruſſiſchen Wojewoden Uneinigkeit aber und die Habſucht des Fürſten **Iwan Bielsky**, der die Armee

Armee commandirte, wurde die Stadt, unerachtet ſie ſchon offen geweſen, doch nicht eingenommen. Nachdem die Kaſaner ſich nunmehro des **Schigaleis** Bruder zum Regenteu ausgebeten hatten, wurden ſie endlich auch dieſem Herrn wieder untreu, verjagten ihn, und ſetzten **Saſakirey** abermals auf den Thron. Dieſer Großfürſt **Waſſlei Iwanowitſch** ſchrieb ſich allererſt in ſeinen letzten Regierungsjahren, **Zar und Selbſtherrſcher von ganz Rußland.**

20 44 **Iwan Waſiliewitſch**, Zar und 1535 50 54
Selbſtherrſcher aller Reußen, regierte in der Minderjährigkeit unter Vormundſchaft ſeiner Mutter der Großfürſtinn **Helena Waſiliewna;** wehrte ſich tapfer gegen die Litthauer, crimmiſchen Völker, und Kaſaner, welche mit einander gegen Rußland Krieg führeten. Als er nach ſeiner Mutter Tode zu männlichen Alter gekommen war, ließ er die Bojaren, die während ſeiner Minderjährigkeit das Vaterland einige Jahre lang mit ihren Uneinigkeiten und Erpreſſungen ausgezehret hatten, hinrichten, und brachte hierdurch die übrigen zu ſtrengerm Gehorſam, und gebührender Ehrfurcht. Als die Kaſaner merkten, daß ihr Chan, **Saſakirey,**

rey, mehr aus den Krimmern, als aus ihnen zu machen begunte, wurden ſie ihm gehäßig, und verjagten ihn. Dagegen baten ſie ſich den **Schigaley** aus, der denn auch mit des Ruſſiſchen Zaren Einwilligung wirklich nach Kaſan kam. Allein er war ſo eingeſchränkt, daß er eher einen Gefangenen als einen Chan vorſtellete, weswegen er ſich auch heimlich aus dem Staube machte, und nach Rußland begab.

Safakirey wurde von den Kaſanern wiederum berufen, ſtarb aber bald darauf eines plötzlichen Todes. Der Zar **Iwan Waſiliewitſch** zog ſelbſt mit einer großen Armee vor Kaſan; allein der ſtrenge Winter und die ſchlechte Witterung im Frühjahre nöthigten ihn unverrichteter Dinge zurück zu kehren. Zum zweyten mal ſchickte er ſeine Truppen unter Anführung des **Schigaley** nach Kaſan, legte die Stadt Swiåsk an, und brachte die Berg-Tſcheremiſſen dazu, daß ſie ihm huldigen mußten.

Zu Kaſan ſchlug ſich die Chaninn Sumbeck die Witwe des Safakirey und ihr Sohn auf die Seite des Zarewitſch **Kartſchacks**, den die Kaſaner nicht wohl leiden mochten, und an die Ruſſiſchen Truppen ausliefern wollten. **Kartſchack**

ſchack floh aus Kaſan, wurde aber auf der Flucht erhaſcht, und nach Moskau gebracht, woſelbſt er hingerichtet worden. Die Chanin Sumbeck wurde auch mit ihrem Sohne und großen Schätzen nach Moskau geführt. Der Chan **Schigaley** ließ ſeine Widerſacher umbringen, und deshalben wurde er von den Tattarn und den Moskowiſchen Woywoden in Swirask bey dem Zaren angeſchwärzet und von dem Throne geſtoſſen. Nachdem er ſich aber vor dem Zaren Jwan Waſiljewitſch gerechtfertiget, wurde er zum Regenten von Kaſimoff eingeſetzt. Hierauf gieng der Zar ſelbſt mit einer großen Armee nach Kaſan, und eroberte dieſe Stadt mit Sturme; den daſigen Chan **Edigei** nahm er gefangen, befeſtigte ſeine Oberherrſchaft von Kaſan, und führte das Chriſtenthum daſelbſt ein. Bald hierauf wurde das Königreich **Aſtrakan** unter Ruſſiſche Bothmäßigkeit gebracht. **Jemturtſchei**, der Chan von **Aſtrakan**, wurde daraus verjagt, und die Chaninn und Chaniſche Prinzeſſinnen gefangen genommen.

Die Crimmer führten öftere Kriege mit den Ruſſen, indem ſie ſich auf die Nachbarſchaft der Türcken verließen.

ßen. Hierauf fielen die Schweden die Ruſſiſche Gränzſchanze Oreſcheck an, wurden aber von den Ruſſiſchen Truppen bis hinter **Wiburg** verjagt. Gegen die Liefländer ſchickte dieſer Herr, ihrer Falſchheit und Unbändigkeit halber, Ruſſiſche, Tatariſche, und Tſcherkaßiſche Truppen, unter Anführung des Kaſimowiſchen Chans **Schigaley**. Dazumal wurden **Narwa**, **Dörpt**, und viele andre Städte mehr eingenommen.

In dem Kriege mit Polen eroberte er **Polotsk** und andere Städte mehr.

Eben dazumal kamen die Türken und Crimmer vor Aſtrakan mit einer zahlreichen Macht; nachdem ſie aber in kurzer Zeit faſt um alle ihr Volk und Heergeräthe gekommen waren, kehrte der kleine Reſt wieder zurück. Dieſer muntre, tapfre, und ſcharfſinnige Herr war von einer ſehr hitzigen Gemüthsbeſchaffenheit, die aber ſeine Gemahlinn, die große Zarinn **Naſtaſia Romanowna**, durch ihren Verſtand und ihre Leutſeligkeit öfters zu dämpfen wußte. Nach ihrem Tode gieng in ihm eine gänzliche Veränderung ſeines Weſens vor; hauptſächlich aber, weil verſchiedene Bojaren ihre Töchter oder Verwandtinnen gern an ihn vermählt ge-

geſehen hätten, wurde ſein Gemüthe durch allerley Geſchwätz in ſolche Verwirrung geſetzt, daß ihm ein über die Maßen ungeſtümes Weſen, gleich einem plötzlichen Gewitter, eigen wurde. Die unruhigen Nowogroder ließ dieſer Herr ſchmählich hinrichten, und verſetzte ſeinem Prinzen **Iwan**, im heftigen Zorne, einen ſo harten Streich, daß er nach einem kurzen Bettlager ſeinen Geiſt aufgeben mußte.

Solcher Schärfe halber, nennte man ihn den Zar **Iwan Waſiliewitſch Grosnyi**, den **Schrecklichen**. Auf ſeinen Befehl wurde zu Moskau eine Buchdruckerey angelegt.

Kurz vor ſeinem Ende eroberte **Jermack** das Königreich Siberien.

21 45 **Feodor Iwanowitſch** hatte 1584 14 41
kaum den Thron beſtiegen, ſo empörte ſich zu Moskau der Pöbel, ſtürmte nach dem Kreml zu, und drang auf die Auslieferung des **Bogdan Belsky**, der, wie ſie ſagten, dem Zare nach dem Leben geſtanden habe. Man ſtillte den Auflauf, indem **Belsky** ins Elend verwieſen wurde. Dazumal wurden die Prinzen, die Jermack in Siberien gefangen genommen hatte, nach Moskau geſandt. Die Kaſaner ſtunden ab von ihrem Aufruhre und ergaben ſich dem

Zaren auf Diſcretion. Zu ihrer Bezähmung wurden an der Wolga hinunter viele Städte angelegt und mit Ruſſen beſetzt. Des Zaren Schwager **Boris Godunoff** wurde ſeiner großen Macht, übeln Aufführung und Stolzes halber, bey dem Volke ſowohl, als bey den vornehmen Bojaren verhaßt. Und deshalben legten, der Metropolit, und verſchiedene andere Bojaren eine Bitte bey dem Zaren ein, er möchte ſich von des Boris Schweſter ſcheiden laſſen, und ihrer Unfruchtbarkeit halber ſich mit einer andern vermählen.

Godunoff, dem dieſes alles zu Ohren gekommen war, kam ſeinem Falle zuvor, indem er ſeine vornehmſten Feinde aus dem Wege räumen, andere aber ins Elend verweiſen ließ. Den Zariſchen Prinzen **Dmitrei Iwanowitſch** ließ er meuchelmörderiſcher Weiſe ums Leben bringen, und machte hierdurch der männlichen Nachkommenſchaft des Zaren ein Ende. Unter dieſer Regierung wurde auch der erſte Patriarch, Joff, in Moskau eingeſetzt. Der Zar ſelbſt zog mit einer großen Macht nach Liefland, und bekam **Iwanogorod** und Jamburg, wie auch Koporien wieder ein. Der Crimmiſche Chan

that einen Einfall in Moskau, und verübte viele Drangſalen und Verheerungen daſelbſt.

Die Norweger fielen auf die Nordlichen Seeplätze; wurden aber von **Soloſki** und **Suma** abgeſchlagen. Die Gruſiniſchen Chanen und die Goriſchen, nebſt andern Fürſten mehr, begaben ſich in des Zaren Schutz. Auf ſeinem Todtbette vermachte er ſeinem Couſin **Feodor Nikititſch Romanoff** die Regierung.

46 **Boris Feodorowitſch Godunoff** brachte das Volk und die Bojaren mit Geſchenken, Liebkoſungen, Verſprechungen und Drohungen dazu, daß ſie ihn mit Vorbeygehung des **Feodor Nikititſch** auf den Thron ſetzten. Anfänglich gewann er ſie alle mit Gnadenbezeugungen und Gutthaten; lockte ſie durch Handhabung der Gerechtigkeit, und beſtrafte diejenigen nachdrücklich, die da Ungerechtigkeiten ausübten, Geſchenke nahmen, oder ſonſt Erpreſſungen trieben. Den Crimmiſchen Chan hielt er von ſeinen Einfällen in Rußland ab. Die Nagaiſchen Tattarn, die ſehr mächtig geworden, und Aſtrachan daher ſehr gefährlich wären, hetzte er unter ſich ſelbſt auf, daß ein 1598 | 7 1/2

innerlicher Krieg bey ihnen entſtund, der ſie ſehr geſchwächet.

Nachher gab er denjenigen beſonders Gehör, die etwas wider die Bojaren und vornehmlich wider die Romanowiſche Familie anzugeben wußten. Den **Feodor Nikititſch** zwang er nach einer Landesverweiſung, ſich ins Kloſter zu begeben, deſſen Bruder und Verwandte aber, ließ er an verſchiedenen Orten, dahin ſie verbannet worden, ums Leben bringen. Um nun ſich und ſeinen Sohn deſto feſter auf den Thron zu ſetzen, ſuchte er dieſe Abſicht in Oſten und Weſten durch Bündniſſe und Vermählungen zu erreichen. Seine Geſandten aber, die er an den Tattar-Chan mit der Anwerbung um die Prinzeſſinn für ſeinen Sohn geſchickt hatte, wurden unterwegens von den Tattarn in der Stepp (Wüſteneyen) erſchlagen. Dem Königlich-Däniſchen Prinzen, der gekommen war, um ſich mit der Zariſchen Prinzeſſinn **Xenia** zu vermählen, ließ er aus Argwohn Gift beybringen. Unterdeſſen lud er ſich durch die Theurung zu Moskau, und häufige Räubereyen, fürnehmlich aber durch das Andenken ſeiner verübten Grauſamkeiten den allgemeinen Haß des Volks auf den Hals. Zuletzt wagte es einer, Namens

Gritſchka Raſtriga, ſich für den ermordeten Prinzen **Dmitri Iwanowitſch** auszugeben, und ſich mit Hülfe der Polen, der Koſacken, und der von dem Zaren abgefallenen Ruſſen, der Stadt Moskau zu nähern, worüber der Zar Boris ſich ſelbſt mit Gifte vergab.

— 47 **Feodor Boriſowitſch Godunoff** 1604 6 Wochen --
wurde nach ſeines Vaters Tode von allen Ständen des Moskowiſchen Volks, die ihm auch den Eid der Treue leiſteten, zum Regenten erwählt. Die meiſten Bojaren aber bey der Armee wurden aufrühriſch und ergaben ſich dem **Raſtriga** faſt mit allen Regimentern. Dieſer ließ in Moskau die ganze Familie **Godunoffs** umbringen.

Die zu dem Ende dahin Abgeſchickten ermordeten den Zaren **Feodor** mit ſeiner Mutter; die Schweſter aber überlieferten ſie dem Raſtriga, der ſie erſtlich ſchändlich misbrauchte, und hernach ins Kloſter ſtieß, ſelbſt aber, nach ſeiner Ankunft zu Moskau, eine Polinn heurathete. Er hat viele Polen, und catholiſche Pfaffen mit ſich ins Land gebracht, und ihnen großen Muthwillen verſtattet. Auf Anſtiften der Fürſten **Waſilei Iwanowitſch Schuiskoi** aber, wurde er eines ſchmählichen Todes hingerichtet, ſein Leichnam

verbrannt, und die Aſche in die Luft geſtreuet.

Abſtammungsſt. von Rurik	Zahl d. Reg.	Jahr Chriſti bey Antritt d. Reg.	Regierung	Alter
—	48	1606	5	--

Waſilei Iwanowitſch Schuiskoi wurde nach der Hinrichtung des **Raſtriga** zum Zaren und Beherrſcher von ganz Rußland erwählt. Er ſchickte eine Geſandſchaft nach Polen, um daſelbſt darzuthun, was maßen ſich ein Betrüger für den Prinzen Dmitrei ausgegeben, und ſolchergeſtallt eine Uneinigkeit zwiſchen beyden Mächten erreget habe.

Seine Geſandſchaft aber wurde daſelbſt weder aufgenommen, noch ihr Glauben beygemeſſen. Unterdeſſen trauete der Zar **Waſilei Iwanowitſch** den Bojaren auch nicht, vergaß ſein Verſprechen und bedrängte ſie bey aller Gelegenheit. Um dieſelbe Zeit ſtund wieder einer auf, der ſich für den Prinzen **Dmitri** ausgab, wie nicht weniger verſchiedene andre, die ſich für ſeine Brüder und nächſten Verwandten ausgaben. Bey ſothaner Verwirrung theilten ſich die Bojaren und das ganze Ruſſiſche Volk in verſchiedene Partheyen. Die innerlichen Kriege, die Räubereyen und Einfälle der Polen und Schweden, unter dem Scheine zu leiſtender Hülfe, entkräfteten das Reich, und verminderten das Zariſche Anſehen dermaßen,

maßen, daß ſogar einige Bojaren den Königl. Polniſchen Prinzen Wladislav zum Zaren erwählt hatten, dem **Waſilei Iwanowitſch Schuiskoi** aber eine Platte ſcheeren, und an den König von Polen ausliefern ließen. Die Ruſſiſchen Geſandten, unter denen ſich auch der Roſtowiſche Metropolit **Filaret Nikititſch Romanoff** (vormals Feodor Nikititſch) befand, wurden von den Polen in harter Gefangenſchaft gehalten. Endlich bekamen die Polen Moskau in ihre Gewalt, nahmen Smolensk und verſchiedene Ukrainiſche Städte weg, und richteten viele Verwüſtung in Rußland an. Die Schweden, die man zu Hülfe geruffen hatte, thaten desgleichen, und nahmen Nowogrod, Ladoga, die Schanze Oreſcheck, und alle Plätze an der Iſchora weg. Endlich wurden nach dieſer kläglichen Verwüſtung Rußlands, die auch von den Tattarn ſelbſt niemals ſo ſchrecklich angerichtet worden, durch die Bemühung eines Niſchnowogorodiſchen Kaufmannes, Namens **Koſma Minin**, unter Anführung des Fürſten **Dmitrei Poſcharskoi**, und von der andern Seite durch den Fürſten **Dmitrei Michailowitſch Timofejewitſch Trubezkoi**, Moskau wieder erlöſet, und von den Polen und Räubern gereiniget.

Abſtammungsfuß v. Rurik	Zahl d. Reg.		Jahr Chriſti bey Antritt d. Reg.	Regierung	Alter
23	49	**Michailo Feodorowitſch Romanoff**	1613	33	49

Michailo Feodorowitſch Romanoff, der nächſte Anverwandte der Moskowiſchen Beherrſcher, ein Couſin des Zaren **Feodor Iwanowitſch**, und ein Sohn des in den geiſtlichen Stand getretenen Bojaren **Feodor Nikititſch Romanoff**, den der Zar **Feodor Iwanowitſch** auf ſeinem Todbette zum Thronfolger ernennet hatte, wurde bey einer allgemeinen Verſammlung der Bojaren und übrigen Landsſtände einmüthig auf den Zariſchen Thron erhoben. Sobald nun der neue Zar aus Koſtroma angekommen war, fand er Moskau in der äußerſten Verwüſtung vor ſich. Er gab ſich alle Mühe dieſe Stadt wieder herzuſtellen, wurde aber durch die Einfälle der Polen und Schweden hieran ſehr verhindert. Nach geſchloſſenem Frieden mit denſelben, wurde ſchwediſcher Seits Nowogrod und Ladoga an Rußland zurück gegeben, Polniſcher Seits aber, des Zaren Vater **Filaret Nikititſch** wieder ausgeliefert, und zum Patriachen in Moskau eingeſetzt. Nachmals wurden Geſandten zur Friedensunterhandlung mit den Türken und Perſern geſchickt, und Handelstractate mit ihnen geſchloſſen. Die Schweden baten um des Zaren Beyſtand gegen die Polen, die ihnen ab-

abgeſchlagen wurde. Hierauf entſtand ein Krieg mit Polen; Smolensk wurde von den Ruſſen belagert, durch Verrätherey oder Nachläſſigkeit einiger Bojaren aber, nicht eingenommen. Daher auch nachmals viele davon hingerichtet worden ſind, wiewohl vornehmlich deswegen, weil ſie ohne ein Treffen zu wagen, dem Könige von Polen alle ihre Fahnen und Kriegsgeräthſchaft übergeben hatten. Bald darauf wurde Friede mit den Polen gemacht. Gegen die Crimmiſche Stepp (Wüſteneyen) wurden an einigen Orten Wälle und Feſtungswerke aufgeworfen. Die Doniſchen Koſacken nahmen Aſoff ein; ferner wurde zum erſten male eine Geſandſchaft nach China geſchickt.

24 50 **Alexei Michailowitſch** ſchickte 1645 31 47
ſobald er den Thron beſtiegen hatte, ſeine Truppen aus, und ſchlug die Türken und Tattarn, die in der Ukraine eingefallen waren, zurück. Er ſtillete den Aufruhr der Nowogroder, der bereits zum Ausbruche gekommen war. Die abtrünnigen Pleskauer zwang er mit den Waffen zur Uebergabe und zum Gehorſame; die Urheber davon ließ er hinrichten.

Als nachmals in Moskau unter dem Pöbel über die Ungerechtigkeit und den

Eigen-

Eigennutz der Bojaren und Gerichtsherren einen Aufſtand entſtund, ſtillete dieſer Herr denſelben durch ſeine Gegenwart und Zureden. Hierauf wurde ein Geſetzbuch unter dem Tittel: **Uloſchenie**, (Landrecht) ausgefertiget. Dieſer Zar zog ſelbſt mit einer Armee nach Smolensk und nachdem er ſich Meiſter davon gemacht hatte, führte er den Krieg in ganz Polen, worinnen ihm die neuaufgerichteten regulairen Regimenter gute Dienſte geleiſtet. Nachmals zog er gegen Liefland bis vor Riga, es wurde aber die Einnahme dieſer Stadt, durch die Verrätherey einiger Fremden, die bey der Armee dienten, verhindert. Unterdeſſen kam der Patriarch **Nikon** um ſeine Würde, da ihn der Zar, weil er ihm allerley Unruhen gemacht, durch die zuſammenberufenen **Oecumeniſchen** Patriarchen abſetzen ließ. Der Crimmiſche Chan fiel zweymal in Rußland ein; zum erſten male zogen die Ruſſen den Kürzern, und der Fürſt **Potſcharsky**, ein tapferer General, wurde dabey gefangen und umgebracht. Das folgende Jahr aber erhielten die Ruſſen einen vollkommenen Sieg über die Crimmiſchen Tattarn.

Zur ſelbigen Zeit trieb der Doniſche Koſacke **Stenka Raſin** ſeine Räubereyen

Abſtammungsſtuffen von Rurik. | Zahl der Reg. | Jahr Chriſti bey Antritt der Reg. | Regierung | Alter

reyen auf der Caſpiſchen See, und längſt der Wolga, nahm Aſtrachan und andere an der Niederwolga liegende Städte weg, verübte viele Mordthaten und Plünderungen; wurde aber zuletzt am Don gefangen genommen, und zu Moskau geviertheilt. Dieſer Böſewicht legte dem Zaren in Ausrüſtung einer Flotte auf der Caſpiſchen See viele Hinderniſſe in den Weg, und verbrannte das erſte Schiff, ſo zu **Aſtrachan** gebauet, und der Adler genannt war.

25 51 **Feodor Alexejewitſch** befeſtig- 1676 6 25
te, ſobald er nach ſeines Vaters Tode den Thron beſtiegen hatte, die Herrſchaft über Kiew, und Klein-Rußland, welches unter ſeines Vaters Regierung an das Ruſſiſche Reich gekommen war. Die **Ukraine** vertheidigte er gegen den Einfall der Türken, und ſchaffete die Rangſtreitigkeiten unter den Bojaren und dem Adel ab. Er liebte die Gelehrſamkeit, und legte daher zu Moskau das Gymnaſium in dem Kloſter **Spaßky** an. Ob er gleich von ſchwächlicher Geſundheit geweſen, machte er dennoch viel vom Reiten und der Pferdezucht. Er ſtarb unbeerbt. Auf ſeinem Sterbebette ernannte er ſeinen jüngſten Bruder **Peter Alexejewitſch** zum

Thron-

Abſtammungsſtuff. von Rurik. | Zahl d. Regent. | Jahr Chriſti bey Antritt der Reg. | Regierungs | Alter

Thronfolger, weil er an ihm eine beſondere Scharfſinnigkeit und muntern Geiſt wahrgenommen hatte.

25 52 **Iwan Alexejewitſch** wurde nach 1682 13 29
dem erſten Aufruhre der Strelitzen, auf Veranlaſſung ſeiner Schweſter **Sophia Alexejewna** zugleich mit ſeinem Bruder **Peter** auf den Thron geſetzet. Ob er nun gleich der ältere Bruder war, ſo gab er ſich doch ſeiner Schwäche halber nicht mit der Regierung ab. Der Zar **Peter** aber beſchäfftigte ſich ſchon in der Jugend gern mit den Wiſſenſchaften und Kriegsübungen, daran er ſeine Luſt und meiſte Beſchäfftigung fand. Solchergeſtallt nun führete **Sophia** mit etlichen ihrer verwanden Bojaren, einige Jahre lang die Regierung allein. Während der Zeit entſtanden noch drey Rebellionen der Strelitzen, wie denn auch unbedachtſame uud unglückliche Feldzüge gegen die Crimm unternommen wurden. Der Zar **Iwan Alexejewitſch** ſtarb ohne männliche Erben.

25 53 **Peter** der **Große** lernte wäh- 1682 43 52 und 8 Monathe.
rend den Rebellionen der Strelitzen, die alle auf Anſtiften ſeiner Schweſter der Prinzeſſinn **Sophia** wider ſein Leben angeſponen waren, die Kriegskunſt, und diente zwölf ganzer Jahre lang als gemei-

gemeiner Soldat. Er ſtund mit ſeinen Kameraden nicht allein auf einer Rolle, ſondern ließ ſichs auch nicht verdrießen, mit ihnen in einem Quartiere zu ſchlafen, dieſelben Speiſen zu genießen, und ſo oft die Reihe an ihn kam, Schildwache zu ſtehen. Er that auch allerley Soldatenarbeit mit, indem er zum Baue, einer zu ſeinem Zeitvertreibe angelegten Feſtung, ſelbſt Erde auf einer Schubkarre zuführete, die er mit eigenen Händen verfertiget hatte; dieſes alles that er in der Abſicht, zu verſuchen, was ein Soldat thun könne, und zu zeigen, was deſſen Pflicht ſey. Daher ſtammen die nachher außerhalb den Ruſſiſchen Gränzen unvermuthet erſchienenen und ſeinen Feinden ſchrecklichen Regimenter, in Liefland, Finnland, Polen, Pommern, Schweden, Türkey, und Perſien. Ein altes Boot, das er von ungefähr gefunden, erweckte in ſeinem muntern Geiſte eine ſolche Begierde zur Errichtung einer Flotte, daß nach angeſtellten Verſuchen auf den Seen und dem weißen Meere, aus den Mündungen des Dons, der Newa, der Dwina und der Wolga, mächtige Kriegs- und Kauffardeyflotten ausliefen. Die Einnahme der Feſtung Aſoff war die erſte Frucht ſeiner neuen Kriegs-

anſtal-

anſtalten. Kaum hatte ſein Ruhm in Europa einiges Aufſehen gemacht, ſo unternahm er auch ſchon incognito eine Reiſe nach Weſten. Sein bereits großer Name gieng überall vor ihm her; allein ohne ſich zu erkennen zu geben, trug er kein Bedenken, zur gründlichen Erlernung der Schiffbaukunſt, mitten unter den gemeinen Handwerkern, ſelbſt Hand an die Arbeit zu legen. Da er im Begriffe ſtund ſeine nützliche Reiſe weiter fortzuſetzen, ſah er ſich genöthigt eiligſt wieder zurückzukehren, um die rebelliſchen Strelizen, die bereits zum fünften mal aufrühriſch geworden waren, zu bezähmen. Hierauf fiel eine unglückliche Schlacht mit dem Könige in Schweden **Carl** dem XII. bey Narva vor.

Dieſer Unfall aber war nicht vermögend ihn abzuſchrecken, und von der Fortſetzung der Kriegsunternehmungen abzuhalten. Die bald darauf erfolgten Siege bey **Tſcherna**, bey **Kraſnaia-Muiſa**, und auf dem Peripus See, die Einnahme der Städte Marienburg, Schlüſſelburg, Kanzoff, Dörpt, Narwa, Mietau; ferner die Anlage der Reſidenzſtadt Petersburg und Kronſtadt, unter den Augen ſeiner Feinde, können ein

ein Zeugniß ſeines unermüdeten Fleißes, unerſchrocknen Muthes, und erlauchten Verſtandes abgeben. Inſonderheit hat die ganze Welt geſtehen müſſen, wie ſehr **Peter** der **Große** ſeine Feinde übertroffen habe, nachdem er den Schwediſchen General Löwenhaupt überwunden, wobey er ſeine neuen Truppen ſelbſt angeführt, den in ganz Europa fürchterlichen König Carl den XII. bey Pultawa aufs Haupt geſchlagen, denſelben genöthigt, ſeine Zuflucht in der Türkey zu ſuchen, und 18000 Mann Schwediſcher Gefangenen im Triumph zu Moskau aufgeführet hatte. Hierauf gieng er nach Polen, ſetzte den König Auguſt den Zweyten, der von dem Könige Carl dem XII. vom Throne geſtoßen war, wieder in das Königreich ein, und wohnte auf dieſem Feldzuge vielen Belagerungen perſönlich bey. Dazumal wurde Elbingen, Riga, Dünamünde, Wiburg, Pernau, Kexholm, Arensburg und Reval eingenommen. Nach dieſen Eroberungen, richtete er den Senat ein, zog gegen die Türken, und gelangte nach einer mühſeligen Reiſe mitten durch ſeine Feinde in die Türkey jenſeits des Pruths. Daſelbſt wurde er von einer weit überlegenen Macht Türken umzingelt, mußte großen Mangel an Lebensmitteln aus-

ſtehen, und wehrte ſich tapfer drey ganzer Tage lang. Und da er zuletzt den kühnen Entſchluß gefaßt hatte, ſich durch die Türkiſche Armee mit dem Degen in der Fauſt durchzuſchlagen: wurde er auf Einrathen und Bitten der klugen Kaiſerinn **Catharina Alexiewna**, die ihren Heldenmuth ſchon mehrmals bewieſen hatte, bewogen, die dem durch ihn umgeſchaffenen Vaterlande ſo unumgängliche Sicherheit ſeiner Perſon dieſem Entſchluſſe vorzuziehen, und durch die Wiedergabe Aſoffs einen Frieden mit der Pforte einzugehen. Ob nun gleich dieſe Begebenheit Rußland ſelbſt keinen Vortheil verſchaffte: ſo hat ſie doch zur Rettung ſeiner Nachbarn dienen müſſen. Denn eben dadurch wurden die Türken gehindert in Polen einzudringen, dahin ſie, unter dem Vorwande König Carl den XII. zu begleiten, eine ſchreckliche Armee zuſammengebracht, und vermuthlich den Vorſatz gefaßt hatten, ſich dieſes Königreichs, ſo, wie ehedeſſen Griechenlandes zu bemeiſtern.

Hierauf nahm **Peter** der **Große** ganz Finnland ein, ſiegte überall zu Waſſer und zu Lande; eroberte Stettin in Pommern, ſchlug in eigener Perſon die Schwediſche Armee unter dem General Steinbock, ja, ſo gar in Schweden ſelbſt

Abſtammungsſtuffen von Rußl. | Zahl der Reg. | Jahr Chriſti bey Antritt d. Reg. | Regierung | Alter

ſelbſt und um Stockholm herum, bewies er ſeine Macht und nöthigte endlich Schweden, mit Rußland einen ewigen Frieden zu ſchließen, und Lief- und Eſthland nebſt der Inſel Oeſel und einem anſehnlichen Theile Finnlandes an Rußland abzutreten. Allein kaum hatte er ſich etwas von den Beſchwerlichkeiten des Krieges erholt, ſo unternahm er auch ſchon wiederum einen Feldzug nach Perſien. Daſelbſt eroberte er, nach einem langen und beſchwerlichen Marſche unter ſteter Beunruhigung der flüchtigen Steppenvölker, Derbent und andre Städte, und befreyte den Perſiſchen Schach von ſeinen Rebellen. Nachdem machte er ſich Meiſter von den Weſtlichen Küſten der Caſpiſchen See, und kam endlich im Triumphe nach Rußland zurück. Zuletzt beſchäfftigte ſich ſein natürlich ſcharfer, munterer, und an vielen nützlichen Kenntniſſen und mühſam erworbener Geſchicklichkeit reicher, aufgeklärter Geiſt, in einer blühenden Ruhe, hauptſächlich mit der weitern Ausbreitung der Wiſſenſchaften. Er ſetzte ſeiner Gemahlinn **Catharina** die Kaiſerliche Krone auf, um Sie Theil an der Regierung nehmen zu laſſen, ſo, wie ſie bis dahin an den Friedensgeſchäfften Theil genommen hatte. Allein der göttlichen Schi-

ckung nach, mußte er bald darauf unvermuthet ſeinen heldenmüthigen Geiſt an einer Steinkrankheit aufgeben.

Er hat bey allen ſeinen großen Unternehmungen viele Hinderniſſe, Verdruß, und Lebensgefahr ausſtehen müſſen, nicht allein von den Strelitzen, von unſinnigen Leuten, die einer gewiſſen Secte zugethan ſind, und Roskolniken heißen, ſondern auch von ſeiner Schweſter, von ſeiner erſten Gemahlinn, und von ſeinen Prinzen. Dahero er ſich denn auch genöthiget geſehen, dem Rechte den Lauf zu laſſen, obgleich dieſer Herr nichts weniger als rachgierig war, ſondern vielmehr Geduld mit den Schwachheiten der Menſchen hatte, und ſich eher wie ein Freund, als wie ein Gebiether ſeiner Unterthanen bewies. In ſeinen Unternehmungen war er ſtandhaftig und unwandelbar, ein ſparſamer Haushälter und großmüthiger Belohner. Im Kriege ein tapferer Held und vorſichtiger General; in Bündniſſen ein zuverläßiger und treuer Bundsgenoſſe und ſcharfſinniger Staats-Mann; mit einem Worte, in allen Stücken **Peter** der **Große**, der Vater des Vaterlandes.

Geſchlechtsregiſter der Ruſſiſchen Beherrſcher,

ſowohl männlichen als weiblichen Geſchlechts, und ihre Verbindung durch Vermählungen mit andern Häuſern.

1. **Rurik.**

Anmerkung. Von ſeiner Heyrath iſt keine zuverläſſige Nachricht vorhanden; wahrſcheinlich aber iſt es, daß ſelbiger, weil er dem Heydenthume zugethan geweſen, auch verſchiedene Gemahlinnen gehabt, wie ſein Urenkel **Wladimir.**

Sohn **Igor.**

2. **Oleg.**

3. **Igor Rurikowitſch.**

4. Gemahlinn. **Olga** mit dem Zunahmen, die **Heilige**, wie einige dafür halten, eine Urenkelinn des Goſtomisl aus Pleskau gebürtig.

5. Sohn **Swätoſlaw Igorewitſch.**

Anmerkung. Von ſeinen Gemahlinnen oder Kebsweibern, ſind zwey bekannt, eine davon war eine gefangene Griechiſche Nonne; nach dem wurde ſie ſeinem älteſten Sohne **Jaropolk** geſchenkt, und endlich bekam ſie der jüngſte Sohn **Wladimir Swätopolk.** Die andere hieß Maluſcha, die eine Haushälterinn bey der Olga geweſen, des

Malez Lubtſchanins Tochter, eine Schweſter des Dobrignanina, und eine Mutter **Wladimirs.**

Söhne Järopolk, Oleg, Wladimir.

6. **Järopolk**

Gemahlinn, obgemeldte Griechinn.

7. **Wladimir Swätoſlawitſch.** Außer ſeinen vielen Kebsweibern und Slavinnen hatte er ſechs Gemahlinnen. Die erſte war eine Böhminn, 2. Rogneda, eine Prinzeſſinn von Polotks, Tochter des Rogwolds, die nachmals Gorislawa zubenamt worden. 3. Eine Griechiſche Nonne, die ehemals an Järopolk vermählt geweſen. 4. Noch eine Böhminn. 5. Eine Bulgarinn. 6. Anna Romanowna, eine Griechiſche Prinzeſſinn.

Söhne, Wiſcheſlaw, von der erſten Böhminn, 2. Isjslaw. 3. Järoſlaw. 4. Fſewolod, von der Rogneda. 5. Swätopolk, von der Griechinn. 6. Swätoſlaw. 7. Mſtiſlaw, von der zweyten Böhminn. 8. Boris, und 9. Gleb, von der Bulgarina. 10. Stanislav und 11. Sudiſlaw, von Kebsweibern.

Töchter, 1. Predſlawa, von der Rogneda, vermählt an den König in Polen Boleslaus den Tapfern. 2. = = = auch von der Rogneda. 3. Maria von der Griechiſchen Prinzeſſinn Anna, vermählt an Kaſimir den Erſten, König von Polen; als ſie nach Polen kam, wurde ihr der Name **Dobrognewa** beygelegt.

1. **Anmerkung.** Die Nachkömmlinge der Predſlawa ſind nicht bekannt, weil Boleslaus mehrere Gemahlinnen gehabt.

2. An-

2. Anmerkung. Maria Wladimirowna iſt eine Urgroßmutter vieler regierenden Herren geweſen. Von dem Könige in Polen Kaſimir hatte ſie Boleslaus den Kühnen, und Wladislav den Erſten. Von dieſem ſtammen ab 1) die Könige in Polen, Boleslav der Dritte, beygenamt der Krummäulige, Primislaw, Wladislav Loktick, Kaſimir der Große, Ludewig der Große, König von Polen und Ungarn. 2) Die Königinnen, Swåtawa, des Böhmiſchen Königs Wratislavs des Zweyten Gemahlinn; Hedwigi oder Helena, des Königs in Polen Wladislavs Loktik Gemahlinn, Rixa, des Böhmiſchen Königs Wenzeslavs des Vierten Gemahlinn, der durch ſie zugleich König in Polen wurde.

Eliſabeth des Königs von Ungarn Carl Roberts Gemahlinn, Maria, Ludwig des Großen, Königs von Ungarn und Polen Gemahlinn; Maria, Erbinn des Königreichs Ungarn, des Römiſchen Kaiſers und Königs von Ungarn und Böhmen Sigismunds Gemahlinn. Von allen dieſen Nachkömmlingen der Prinzeſſinn Maria Wladimirowna, ſtammen wieder viele Herzoge und Fürſten ab.

3. Anmerkung. Woſcheſlawa, eine Tochter Metſchiſlaws, der ein Enkei Boleslavs des Dritten, und Urenkel der Maria Wladomirowna geweſen, war an den Pommeriſchen Herzog Boguslavs den Zweyten vermählt.

Von ihnen ſtammen ab: Boguslav der Große, Herzog von Pommern, ein Schwiegervater des

Königs von Dännemark, Friedrichs des Erſten, der ein Stammvater der Herzoge von Hollſtein iſt. Sihe N. 34).

8. **Swätopolk.**

Gemahlinn, Boleslavs des Tapfern, Königs von Polen Prinzeſſinn.

9. **Järoslaw Wladimirowitſch.**

Gemahlinn, Ingegerda, Königs Olofs des Erſten von Schweden Tochter. Sie war ehmals mit dem Norwegiſchen Könige Olof, dem Heiligen, verſprochen geweſen.

Söhne: Wladimir; Isjslaw, Swätoſlaw, Fſewolod, Igor, Wätſcheslaw.

Töchter: 1. Eliſabeth, vermählt an den König von Norwegen und Schweden Harald. 2. Anna, an den König von Frankreich, Heinrich den Erſten. 3. Naſtaſia, an den König von Ungarn, Andreas.

Schwiegertochter, des Königs Harald von England Prinzeſſinn, vermählt an Wladimir Jaroslawitſch.

Enkelinn, Wätſchesſlawa, Wätſcheslaws Tochter, des Königs von Polen Boleslaus des Kühnen Gemahlinn.

Urenkelinn, Helena Roſtiſlawowna Wladimirowitſcha. Boleslavs des Vierten, Herzogs von Polen, zweyte Gemahlinn.

1. Anmerkung. Die Großfürſtliche Prinzeſſinn Anna Jaroslawowna war an den König von Frankreich vermählt, und iſt eine Stammmutter vieler regierenden Herren. In Frankreich hieß ſie Agnes. Von Heinrich dem Erſten hatte ſie drey

Söhne:

Söhne: Philipp, der ſeinem Vater auf den Throne gefolget, Hugo und Robert. Von Philipp ſtammen ab: 1. in Frankreich von der Capetiſchen, Valoiſchen und Bourboniſchen Linie, 28. Könige bis auf den jetztregierenden König Ludwig den XV. 2. Carl der Graf, und Ludwig der Herzog von Anjou, waren Könige von Neapel, und von denſelben ſtammen viele Könige und Königinnen ab. 3. Ihr Urenkel Peter Kurteneiskoi, war ein Griechiſcher Zar, nachdem Conſtantinopel von den Lateinern war eingenommen worden, zur Zeit der Kreutzzüge, die die Chriſten aus Weſten unternommen hatten, und einige ihrer Nachkömmlinge. 4. Das jetztlebende Haus der Könige von Spanien, ſo von Ludwig dem XIV. abſtammt. 5. Die Königinnen von England Margaretha, Eduard des Erſten, Gemahlinn; Iſabella, Eduard des Zweyten; Iſabella, Richard des Zweyten; Maria, Carl des Erſten; Magdalena, Königs Jacobi des Fünften, von Schottland Gemahlinn. Die Königinn von Spanien Iſabella Philippi des Vierten Gemahlinn. Beatrix des Böhmiſchen Königs Johannis; Charlotta, Königs Johannis des Zweyten in Cypern Gemahlinn. Von dieſen Königinnen ſtammen wieder viele Könige, Herzoge, und Fürſten ab. Nach dem Tode ihres erſten Gemahls war Maria Jaroslowowna in Frankreich an Rudolph, regierenden Grafen von Crepy und Valois vermählt.

2. Anmerkung. Von dem Könige in Norwegen Harald ſtammen viele Nachkömmlinge ab, ob

aber dieſelben eben von der Eliſabetha Jaroslawowna abkommen, iſt ungewiß, weil er noch eine Gemahlinn, Namens Tora, gehabt.

3. Anmerkung. Naſtaſia Jaroslawowna, die in Ungarn Agmunda geheißen, hatte von dem Könige Andreas den König Salomon gebohren, und die Prinzeſſinn Adelheit, des böhmiſchen Königs Wratiſlaw des Zweyten Gemahlinn.

4. Anmerkung. Des Wolodar Roſtiſlawitſch Tochter, war an den Griechiſchen Zariſchen Prinzen Alexei Komnen vermählt, und eine Urenkelinn Jaroslaws.

5. Anmerkung. Von der Urenkelinn der Helena Roſtiſlawowna Jaroslawla (oder von der Naſtaſia Fſewolodowna, No. 12.) iſt gebohren, Mechtilda, vermählt an den letzten König der Wendiſchen Slawen Pribislaw.

10. Isjäslaw Järoslawitſch.

Gemahlinn. Des Königs in Polen Metſchiſlaws des Zweyten Prinzeſſinn, Kaſimirs Schweſter.

Söhne: **Mſtislaw, Swätopolk, Järopolk.**

11. Swätoſlaw Järoslawitſch.

Gemahlinn. Oda, eine Gräfinn von Stade, Biſchoffs Burkhardi von Trier Schweſter.

Söhne: Oleg, Jaroslaw, Boris, Gleb, Roman, David.

12. Fſewolod Järoſlawitſch.

Gemahlinnen: Des Griechiſchen Zaren Conſtantin Monomachs Tochter, Wladimir Monomachs Mutter. 2. Anna.

Söhne:

Söhne: 1. Wladimir Monomach, 2. Roſtiſlaw.

Töchter: 1. Eupraxia Fſewolodowna vermählte ſich erſtlich an Otto den Erſten, Markgrafen zu Brandenburg, hernach an den Römiſchen Kaiſer Heinrich den Vierten, und endlich kam ſie wieder nach Rußland, und gieng daſelbſt ins Kloſter. 2. Catharina. 3. Naſtaſia, die andere Gemahlinn des Polniſchen Herzogs Boleslaus des Vierten.

13. Michailo Swätopolk Jßjäßlawitſch.

Gemahlinn. Helena, des Polowziſchen Fürſten Tugorkans Tochter.

Söhne: Mſtiſlaw, Jaroslawetz, Brätſchislaw.

Tochter, Sbißlawa Swätopolkowna, Königs von Polen Boleslaus des Dritten, des Krummäuligen, erſte Gemahlinn.

14. Wladimir Fſewolodowitſch Monomach.

Gemahlinnen: 1. Chriſtina, eine Königlich-Schwediſche Prinzeſſinn, Tochter Jngors des Vierten. 2. Euphimia.

Söhne: Mſtislaw, Jsjäßlaw, Swätoslaw, Järopolk, Wätſcheslaw, Roman, Jurje, Andrei.

Tochter: Marina, im Kloſter.

Schwiegertochter: Die Gemahlinn ſeines Prinzen Andrei, eine Enkelinn des Polowziſchen Fürſten Tugorkan.

15. Mſtislaw Wladimerowitſch.

Gemahlinnen: 1) N = = = = = 2. die Tochter des Nowogorodiſchen Burgermeiſters, Dmitrei Sawidowitſch.

Söhne:

Söhne: Fſewolod, Isjäslaw, Roſtiſlaw, Swätopolck, Wladimir, und Roman.

Töchter: 1. Sophia, vermählt an den König von Dännemark Wlademar den Erſten. 2. N = = = vermählt an Jároſlawetz = Swátopolkowitſch, Fürſten zu Wladimir.

1. Anmerkung. Von der Sophia ſtammen ab die Könige von Dännemark, Canut der Sechſte, und Waldemar der Zweyte; Rixa, die Königinn in Schweden, Erich des Zehnten Gemahlinn. Ingeburg, die Gemahlinn Königs Philipp von Frankreich, der ein Urenkel der Großfürſtinn Anna Jaroslawowna geweſen.

2. Anmerkung. Die andere Prinzeſſinn wurde von ihrem Gemahle verſtoſſen, weshalben Monomach Wladimir mit Kriege überzogen.

16. Járopolk Wladimerowitſch.

Gemahlinn. Helena, eine Fürſtliche Prinzeſſinn von Jaſſy.

17. Wátſcheſlaw Wladimerowitſch

18. Fſewolod = Olgowitſch.

Sohn, Swátoſlaw.

Schwiegertochter, Swátoſlaws Gemahlinn, des Fürſten Waſili Swátoſlawitſch Monomachs Prinzeſſinn.

19. Isjáſlaw Mſtislawitſch.

Gemahlinnen: 1. N = = = 2. eine Prinzeſſinn aus Obeßk.

Sohn, Swátoſlaw, von der erſten Gemahlinn.

Tochter,

Tochter, vermählt an den Polotzkiſchen Fürſten Rigwald Boriſowitſch.

20. **Jurie Wladimerowitſch.** Dolgorucki.

Gemahlinnen: 1. des Polowziſchen Fürſten Aepa Tochter, Aſenews Enkelinn. 2. Olga, nachmals Euphroſina genannt, als ſie ins Kloſter gegangen.

Söhne: Roſtiſlaw, Andrei, Jwan, Boriß, Gleb, Mſtiſlaw, Waſili, Järoslaw, Michaila, Swätoſlaw, Fſewolod.

Schwiegertöchter: 1. N. = = des Tſchernigowiſchen Fürſten Jsjäslaw Dawidowitſch Tochter, vermählt an Gleb. 2. Des Nowogrodiſchen Bürgermeiſters Peter Michailowitſch Tochter, Gemahlinn des Mſtislaw.

21. **Andrei Jurjewitſch,** Bogoljulskoi.

22. **Dmitrei Fſewolod=Jurjewitſch.**

Gemahlinnen: 1 Die Böhmiſche Prinzeſſinn Maria, die nachmals im Kloſter Marſa geheißen. 2. Anna, des Witepſkiſchen Fürſten Waſilei Prinzeſſinn.

Söhne: Conſtantin, Boriß, Jurei, Jaroslaw, Wladimir, Swätoſlaw, Jwan.

Töchter: 1. Vſeſlawa, vermählt an den Tſchernigowiſchen Fürſten Roſtiſlaw Jaroslawitſch. 2. Werchoſlawa, des Fürſten von Belogorod, Roſtiſlaw Rurickowitſch Gemahlinn.

23. **Conſtantin Fſewolodowitſch.**

Gemahlinnen: Agaphia Mſtiſlawowna, eine Smolenskiſche Prinzeſſinn. 2. N = = = gieng zu ihren

Brüdern

Brüdern nach Murom, und begab ſich daſelbſt ins Kloſter.

Söhne: Waſili, Fſewolod, Wladimir.

Schwiegertöchter: 1. = = = die Gemahlinn des Waſili, des Tſchernigowiſchen Fürſten, Michaila Fſewolodowitſch, Tochter, 2. N. = = Gemahlinn Fſewolods, des Oleg Swätoſlawitſch Tochter.

24. Jurei Fſewolodowitſch.

Gemahlinn, des Kiewiſchen Großfürſten Fſewolods Tochter, wurde bey der Einnahme Wladimirs von dem Tatar-Chan Bathi, in der Hauptkirche daſelbſt verbrannt, nachdem ſie vorhero ins Kloſter gegangen war.

Söhne: Wladimir, Fſewolod, Mſtislaw, wurden alle von den Tatarn erſchlagen.

Tochter, Feodora.

25. Jaroslaw Fſewolodowitſch.

Gemahlinn, Feodoſia Mſtiſlawowna, hieß im Kloſter Euphroſinia, war eine Tochter des tapfern Nowgrodiſchen Fürſten Mſtiſlaw-Mſtiſlawitſch.

Söhne: Feodor, Alexander, Andrei, Conſtantin, Aſonaſei, Danilo, Michailo, Jaroslaw, Waſili.

Töchter: Gremislawa Jaroslawowna, des Polniſchen Herzogs, Läſchko des Weiſen, Gemahlinn. Ihre Tochter war des Königlich-Ungariſchen Prinzen Kolomans Gemahlinn, Solomonia; dieſer Koloman hatte eine Zeitlang als König das Südliche Rußland beherrſchet.

26. **Alexander Jaroſlawitſch**, Nevskoi zubenamt.

Gemahlinn, eine Polotzkiſche Prinzeſſinn, Brätſcheslaws Tochter.

Söhne: Waſili, Dmitri, Andrei, Danilo.

27. **Jaroſlaw Jaroſlawitſch.**

Gemahlinn, Xenia.

Sohn, Michailo.

Tochter, = N = = im Kloſter.

28. **Waſilei Jaroſlawitſch.**

29. **Dmitrei Alexandrowitſch.**

Sohn, Jwan.

30. **Andrei Alexandrowitſch.**

31. **Danilo Alexandrowitſch.**

Gemahlinn, Maria = = =

Söhne: Jurie, Alexander, Boriß, Jwan, Afonaſei, Feodor.

32. **Michailo Jaroſlawitſch.**

Gemahlinn, die Prinzeſſinn Anna Dmitrewna. Boriſowitſcha.

Söhne: Dmitrei, Alexander, Conſtantin, Waſili.

Schwiegertöchter: 1. Des Dmitrei Michailowitſch Gemahlinn, eine Litthauiſche Prinzeſſinn, Gedimins Tochter. 2. Conſtantins Gemahlinn, Naſtaſia.

33. **Jurje Danilowitſch.**

Gemahlinn, Kontſchana, eine Tatariſche Prinzeſſinn, erhielt in der Taufe den Namen Agaphia.

34. Ale=

34. Alexander Michailowitſch.

Söhne: Feodor, Jſewolod, Michailo.

Töchter: Maria, des Großfürſten Semeon Jwanowitſch Gemahlinn. 2. Uljana, vermählt an den Herzog von Litthauen Olgerd Gediminowitſch.

1. **Anmerkung.** Von dieſer Ehe ſtammen die Könige von Polen: Jagailo, nachdem er ſich taufen laſſen, Wladislav der Fünfte genannt; Johannes der Erſte; Alexander, vermählt mit der Moskowiſchen Großfürſtinn Helena Jwanowna; Sigismund der Erſte, der Zweyte und der Dritte; Wladislav, der nach dem Raſtriga von den Rebellen in Rußland zum Zaren erwählet worden; Johannes der Zweyte; Catharina, des Königs von Schweden, Johann, Gemahlinn; Anna, des Königs von Polen, Stephan Bathori, Gemahlinn.

2. **Anmerkung.** Dieſe Großfürſtliche Prinzeſſinn, Uliana Alexandrowna, war eine leibliche Schweſter der Moskowiſchen Großfürſtinn Maria Alexandrowna, die eine Gemahlinn des Semeon Jwanowitſch geweſen. (Siehe No. 36.) Von dem Olgerd hatte ſie Jagailo, den König von Polen, deſſen Sohn der König in Polen, Caſimir der Vierte, geweſen. Anna, die Tochter Caſimirs, war an den Pomeriſchen Herzog Boguslav den Großen vermählt. Deren Prinzeſſinn Sophia, war des Königs von Dännemark, Friedrich des Erſten, Gemahlinn, deſſen Prinz Adolph ein Stammvater der Herzoge von Holſtein iſt, und von ihm ſtammen

men ab: Johann Adolph, Friedrich der Dritte, Chriſtian Albert, Friedrich der Vierte, Carl Friedrich, und der ehemalige Kaiſer **Peter** der Dritte, von Rurick ab der Fünf und zwanzigſte.

35. **Iwan Danilowitſch.**

Gemahlinn, Helena, im Kloſter.

Söhne: Semeon, Iwan, Andrei.

Tochter, die Gemahlinn des Roſtoviſchen Fürſten Conſtanſtin Waſiliewitſch.

Enkel, der tapfere Fürſt Wladimir Andrejewitſch, der Doniſche.

36. **Semeon Iwanowitſch.**

Gemahlinnen: 1. Auguſta, eine Litthauiſche Prinzeſſinn, nach der Salbung Naſtaſia. 2. Paraskowia Feodorowna Swåtoſlawitſcha, eine Smolenskiſche Prinzeſſinn. 3. Maria Alexandrowna, eine Tweriſche Prinzeſſinn.

Söhne: Iwan, Semeon.

Tochter, vermählt an den Tweriſchen Fürſten Michaila-Waſiliewitſch.

37. **Iwan Iwanowitſch.**

Gemahlinn, 1. Feodoſia Dmitrewna, eine Bråuskiſche Prinzeſſinn. 2. Alexandra, nachmals im Kloſter Maria, die Mutter Dmitrei Iwanowitſch des Doniſchen.

Söhne: Dmitrei, Iwan.

38. **Dmitrei Conſtantinowitſch.**

Söhne: Waſili, Semeon, Iwan.

Tochter, Eudokia, vermählt an den Fürſten Dmitrei-Jwanowitſch den Doniſchen.

39. **Dmitrei-Jwanowitſch, der Doniſche.**

Gemahlinn, Eudokia Dmitrewna, eine Sußdaliſche Prinzeſſinn; bekam im Kloſter den Namen Euphroſina.

Söhne: Danilo, Waſili, Jurje, Andrei, Jwan, Conſtantin.

Tochter, Sophia, vermählt an den Reſaniſchen Fürſten Feodor Olgowitſch.

40. **Waſili Dmitrewitſch.**

Gemahlinn, Sophia Witovtowna, Großfürſtlich-litthauiſche Prinzeſſinn.

Söhne: Jwan, Waſili.

Töchter: 1. Anna, vermählt an den Griechiſchen Zaren Jwan Manuilowitſch Paleolog, den leiblichen Oheim der Großfürſtinn Sophia Fominiſchna. (N. 42.) 2. N = = = vermählt an den Litthauiſchen Fürſten Jurje Patrikeitſch. 3. Waſiliſa hatte zu ihrem erſten Gemahle den Fürſten von Sußdal Alexander Jwanowitſch, in der zweyten Ehe aber den Sußdaliſchen Fürſten Alexander Danilowitſch.

41. **Waſilei Waſiljewitſch.**

Gemahlinn, die Prinzeſſinn Maria Jaroslawowna, eine Enkelinn des Fürſten Wladimir Andrejewitſch des Doniſchen, hieß im Kloſter Mawra.

Söhne: Jurie, Jwan, Jurie, Andrei, Boriß, Andrei.

Tochter:

Tochter: Marfa, Gemahlinn des Fürſten Jwan Waſiljewitſch Belsky.

42. Jwan Waſiljewitſch.

Gemahlinnen: 1. Maria Boriſowna, eine Tweriſche Prinzeſſinn. 2. Sophia Fominiſchna, eine Griechiſche Prinzeſſinn, leibliche Brudertochter der Griechiſchen Zaren Jwan und Conſtantin Manuilowitſch Paleolog.

Söhne: Jwan, Waſilei, Jurie, Dmitrei, Semeon, Andrei.

Töchter: 1. Helena, des Königs von Polen Alexanders Gemahlinn. 2. Eudokia, vermählt an den Kaſaniſchen Prinzen Kudaigul Jbraimowitſch, der, nachdem er den chriſtlichen Glauben angenommen, den Namen Peter bekam. 3. N. = = = vermählt an den Tweriſchen Prinzen Danila Dmitrewitſch. 4. Sophia, Gemahlinn des Cholmiſchen Fürſten Waſilei Danilowitſch.

Enkel, Dmitrei Jwanowitſch, wurde nach ſeines Vaters Tode zum Thronfolger erklärt und gekrönt, nachmals aber wieder von der Regierung ausgeſchloſſen.

Enkelinnen: Der Zariſche Prinz Peter hatte zwo Töchter, deren eine Naſtaſia hieß, und an den Fürſten Feodor Michailowitſch Mſtiſlawsky vermählt war, die andre aber an den Fürſten Waſili Wiſiliowitſch Schuiskoi.

Schwiegertöchter: 1. Gemahlinn des Jwan Jwanowitſch, eine Tochter des tapfern Moldauiſchen Fürſten Stephan, ſtarb mit ihrem Prinzen Dmitri im=

Elende. 2. Euprhoſina Andrejewna, eine Fürſtinn Chowansky, vermählt an Andrei Iwanowitſch.

43. Waſilei Iwanowitſch.

Gemahlinnen: 1. Solomonia Jurjewna, aus der Saburowiſchen Familie, wurde, einer zwanzigjährigen Unfruchtbarkeit wegen, in ein Jungfern-Kloſter geſteckt. 2. Die Fürſtinn Helena Waſiljewna, aus der Glinskiſchen Familie, hieß nachmals im Kloſter Warlama.

Söhne: Iwan, Jurje, beyde von der letzten Ehe.

Schwiegertochter, Uliana Dmitrewna, eine Polotzkiſche Prinzeſſinn, des Jurje Gemahlinn.

44. Zar Iwan Waſiljewitſch.

Zarinn, 1. Naſtaſia Romanowna, deren Großvater Jurje Sacharinitſch war. 2. Maria Temrukowna, eine Berg-Tſcherkaſiſche Prinzſſinn. 3. Marfa Waſiliewna Sabakin, im Kloſter Jona. 4. Daria Iwanowna Koltowskoi, wurde zur Zeit der ſcharfen Züchtigung der Nowogroder zu Tiſchina ins Kloſter geſteckt. 5. Maria Feodorowna, aus der Nagaiſchen Familie.

Zariſche Prinzen: Dmitrei, Iwan, Feodor, von der erſten, Dmitrei, der ſo genannte Uglitzſche, von der zweyten Gemahlinn.

Zariſche Prinzeſſinnen: 1. Anna. 2. Maria, ſtarben beyde ſehr jung.

Schwiegertöchter: Die Gemahlinn des Zariſchen Prinzen Iwans Eudokia Bogdanowna, aus der Saburowiſchen Familie, wurde von ihrem Gemahle zu

Suß-

Suzdal ins Kloſter geſteckt und hieß daſelbſt Alexandra. 2. Paraskowia Michailowna Solowoi, wurde gleichfalls noch zu Lebzeiten ihres Gemahls zu Beloi-Oſero ins Kloſter geſteckt.

Schwiegerinnen: Die Gemahlinnen ſeines Couſins, des Fürſten Wladimir Andrejewitſch. 1. Eudokia Alexandrowna, aus der Nagaiſchen Familie. 2. Eudokia-Romanowna, eine Prinzeſſinn Odojeffsky.

45. Zar **Feodor Iwanowitſch.**

Zarinn, Irina Feodorowna Godunoff, hieß im Kloſter Alexandra.

Zariſche Prinzeſſinn, Feodoſia, ſtarb als ein Kind.

46. Zar **Boris Feodorowitſch**, Godunoff.

Zarinn, Maria Grigorjewna, des General Skuratofs Tochter.

Zariſcher Prinz, Feodor.

Zariſche Prinzeſſinn, Xenia.

47. Zar **Feodor Boriſowitſch**, Godunoff.

48. Zar **Waſilei Iwanowitſch**, Schuiskoi.

Zarinn, Helena Petrowna, eine Roſtofiſche Prinzeſſinn Buinoſoff.

49. Zar **Michailo Feodorowitſch.** Romanoff.

Zarinnen: 1. Maria Wladimirowna, eine Prinzeſſinn Dolgorucky, 2. Eudokia Lukianowna Streſchneff.

Zariſche Prinzen: Alexei, Waſilei, Iwan.

Zariſche Prinzeſſinnen: Irina, Pelageja, Marfa, Sophia, Eudokia, Anna, Tatiana, ſämtlich aus der zweyten Ehe.

Anmerkung. Der Vater dieſes Herrn war der große Bojar Feodor Nikititſch Romanoff, ein Couſin

des Zaren Feodor Iwanowitſch, nachmals Patriarch zu Moskau, unter dem Namen Filaret. Er war mit den vornehmſten Ruſſiſchen Edelleuten und Moſcowiſchen Bojaren verwandt, und zwar am nächſten mit dem Zaren Iwan Waſiljewitſch, durch ſeine leibliche Tante, die Zarinn Naſtaſia-Romanowna letztgedachten Zars Gemahlinn. Seine Mutter war die Xenia Iwanowna, eine Sitzkiſche Prinzeſſinn, die im Kloſter Marfa geheißen. Sie ſtammt ab von dem Kiewiſchen und Smolenskiſchen Großfürſten Mſtiſlaw Wladimerowitſch Monomach. (8. Abſtammung No. 15.)

Großvater. Der Groß-Bojar, und des Zaren Iwan Waſiljewitſch leiblicher Schwager; Nikita Romanowitſch, aus dem Jurje Sacharinitſch war deſſen Großvater.

Großmutter. Des Nikita Romanowitſch Gemahlinn, Eudokia Alexandrowna, eine Prinzeſſinn von Susdal, die von dem Großfürſten Andrei Jaroſlawitſch, des Alexander Nevsky leiblichen Bruder, abſtammt. (11. Abſtammung No. 25.)

50. Zar Alexei Michailowitſch.

Zarinnen: 1. Maria Iljiniſchna Miloſlawsky. 2. Natalia Kirilowna Nariſchkin.

Zariſche Prinzen: Dmitrei, Alexei, Feodor, Semeon, Iwan, von der erſten, **Peter** von der andern Ehe.

Zariſche Prinzeſſinnen: Eudokia Marfa, Sophia, (im Kloſter Suſanna) nachdem ſie ſich in den ſtreng-

ſten

ſten Orden begeben hatte, wiederum Sophia; Catharina, Maria, Anna, Feodoſia, Feodora, von der erſten, Natalia von der andern Ehe.

51. Zar **Feodor Alexejewitſch.**

Zarinnen: 1. Agaphia Semeonowna-Gruſchetzky. 2. Marfa Matwejewna Apraxin.

Zariſcher Prinz, Ilia, von der erſten Ehe, ſtarb als ein Kind.

52. Zar **Iwan Alexejewitſch.**

Zarinn, Paraskowia-Feodorowna Saltikoff.

Zariſche Prinzeſſinnen, 1. Catharina Iwanowna, vermählt an den Herzog von Mecklenburg Leopold. 2. **Anna Iwanowna**, Herzog Friedrich-Wilhelms von Curland Gemahlinn, beſtieg nachmals den Ruſſiſch Kaiſerlichen Thron. 3. Paraskowia, blieb in ledigem Stande, 4. Maria, und 5. Feodoſia, ſtarben jung.

53. **Peter der Große,** erſter Kaiſer.

Gemahlinnen: 1. Eudokia Feodorowna Lopuchin. 2. **Catharina Alexejewna** Skawronsky Kaiſerinn und Selbſtherrſcherinn von ganz Rußland, ſchon bey Lebzeiten ihres Gemahls, und auch nach ſeinem Tode.

Kaiſerliche Prinzen: Alexei, Alexander, von der erſten Gemahlinn; Paul, Peter; Peter der zum Thronfolger ernannt worden, und Paul aus der zweyten Ehe, ſtarben beyde unmündig.

Kaiſerliche Prinzeſſinnen: Von der zweyten Gemahlinn, **Anna Petrowna,** vermählt an den Herzog von Hollſtein Carl Friedrich, **Eliſabeth Petrowna,**

na, Kaiſerinn und Selbſtherſcherinn von ganz Rußland. Catharina, Natalia Margaretha, Natalia, ſtarben in zarter Jugend.

Enkel: **Peter Alexejewitſch** der Zweyte, Kaiſer und Selbſtherrſcher von ganz Rußland. 2. **Peter Feodorowitſch** der Dritte, ehemaliger Kaiſer von Rußland, gebohrner Herzog zu Schleswig-Holſtein.

Deſſen Gemahlinn Ihro glorwürdigſtregierende Kaiſerliche Majeſtät, **Catharina Alexejewna**, die Zweyte.

Enkelinn, die Großfürſtinn Natalia Alexejewna.

Urenkel, der **Großfürſt** und Thronfolger **Paul Petrowitſch**, Herzog zu Schleswig-Holſtein.

Urenkelinn, die Großfürſtinn **Anna Petrowna**, ſtarb in zarter Jugend.

Anmerkung. Hiebey wird der geneigte Leſer benachrichtiget, daß vieler Regenten Gemahlinnen und Kinder, vornehmlich weiblichen Geſchlechts, in den Jahrbüchern und Stammregiſtern nicht aufgezeichnet gefunden werden.

Verbeſſerungen.

Seite 1.	Zeile 4.	ließ, und Scythen,
— 19.	— 12.	— Carelien
— 24.	— 10.	— Dmitrei
— 29.	— 20.	— mit den Polen, denen die ꝛc.
— 33.	— 10.	— in Swidsk
— 37.	— 7.	— Gruſiniſchen Zaren
— 39.	— 1.	— Griſchka
— 42.	— 31.	— der ihnen
— 44.	— 2.	— ein Aufſtand
— 48.	— 25.	— Peipus See,

Lomonosov, Michail Vasilʹevič,

Michaila Lomonosoff Kurzgefaßtes Jahrbuch der russischen Regenten

Riga 1771

Russ. 94
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10783017-0
VD18 14823152-001